

„Das Verlangen nach Mobilmachung gibt Ihrem Schritt das Gepräge, das auch die Prüfung der Zulässigkeit anderer von Ihnen erörterter Fragen nicht gestattet.

Der Wunsch nach Mobilmachung ist das Ergebnis der Erwägungen, daß die Stunde für den Eintritt Rumäniens in den Krieg geschlagen habe. Die Regierung teilt diese Ansicht nicht.

Au meinem Bedauern sehe ich mich nicht in der Lage, die Gründe hierfür auseinanderzusetzen. Ich kann eine bestimmte Antwort schon darum nicht geben, weil diese Antwort nicht für Sie, sondern für diejenigen, die Sie hergeschickt haben, bestimmt ist. Ich glaube, daß der Augenblick für die Entscheidung der internationalen Lage noch nicht gekommen ist. Um der hohen Interessen willen, die wir vertreten, sind wir gezwungen, uns fortwährend auf das Vertrauen zu stützen, das uns das Parlament gegeben hat, bis zu dem Tage, da die Lage ohne Schaden und Gefahr für den Staat besprochen werden kann. Ich weiß, daß ich mich auf die Mehrheit des Parlaments stützen kann, aber in solchem Augenblick faßt es das nationale Wohl, daß wir von allen unterstützt werden. Im Namen dieses Interesses bitte ich Sie, alles zu vermeiden, was die einzige Pflicht erschweren könnte, die wir heute haben, die die Regierung mit aller Kraft und im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit zu erfüllen entschlossen ist.

Die vernünftige Stellung der rumänischen Konservativen.

W. T.-B. Bukarest, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Bei der Eröffnung des neuen Kurses der konservativen Partei hielt der Parteipräsident Marghiloman eine Rede, in der er erklärte: Die einzige Politik für unser Land ist zuwar eine Neutralität, welche in dem feinerzeitigen Kronrat beschlossen worden war. Jene, die eine Politik an der Seite Rußlands befürworten, vergessen, daß es nicht nur im Westen und Norden, sondern auch im Osten Rumänien gibt. In Bessarabien gibt es keine einzige rumänische Schule mehr. Die Zahl der Analphabeten beträgt 85 Prozent. In der Verfolgung unseres nationalen Ziels müssen wir den Möglichkeiten, nicht Sentimentalitäten Rechnung tragen. Deshalb müssen wir unparteiisch auf den Beschlüssen des Kronrats beharren. Von einer Änderung in der Haltung der Regierung ist keine Rede. Ich glaube, daß Rumänien frei ist von jeder Verpflichtung. Wenn man und fragt, ob die öffentliche Meinung mit dieser Politik des Zurückhaltens einverstanden ist, so sagen wir: Ja, denn die wahre öffentliche Meinung, die sich nur von der Idee einer Vergrößerung des Landes leiten läßt, ist mit den Konservativen. — Die Verankerung war besonders durch Delegierte aus der Provinz sehr zahlreich besucht und brachte damit die Behauptung dahin, daß die konservative Partei durch den Austritt ihres Anhängers Filipescu zusammengebrochen sei.

Die Einigkeit im bulgarischen Lager.

Ghenadiem als Minister ohne Portefeuille.

Br. Sofia, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Hier verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der Führer der stambulowistischen Partei Ghenadiem als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett eintreten wird. Die Bereitwilligkeit Ghenadiems zur Übernahme eines Postens im Kabinett Radoslawow soll vor aller Welt den Beweis führen, daß keinerlei Gegnerschaft zwischen den beiden bedeutenden bulgarischen Staatsmännern besteht, und daß auch die Opposition ohne Ausnahme alle jetzigen und zukünftigen Amtshandlungen des Ministerpräsidenten billigt.

Blockade der bulgarischen Küste durch die Entente-Flotte?

Osnabek, 29. Sept. Der Salonischer Korrespondent der „Bulwester“ erzählt, daß die verbündete Flotte im Ägäischen Meer eine Blockade der bulgarischen Küste vorbereite.

Die Briefzensur in Bulgarien.

Saag, 29. Sept. Der „Matin“ meldet: Die bulgarische Regierung hat den Gesandtschaften und Konsulaten von Ländern, die sich in Bundesgenossenschaft mit Serbien befinden, verboten, Chiffretelegramme zu wechseln, ferner werden alle Briefe untersuchungslos der Zensur unterworfen.

Die französische Presse bemüht sich andauernd, Griechenland gegen Bulgarien aufzuheizen.

Br. Genf, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die Frage, ob die Athener Regierung unter allen Umständen und bedingungslos den Truppen der Verbündeten die Landung in Saloniki gestattet und ihnen beim Durchzug durch das griechische Gebiet jede Förderung wird angedeihen lassen, beschäftigt die französische Regierungspresse sehr angelegentlich. Der „Temps“ und „Petit Parisien“ glauben, die Frage bejahen zu können. Die Zeit bis zur zweiten Oktoberwoche, die nach einer Saloniker Quelle für die Überschreitung der Timokgrenze durch die Truppen König

Ferdinands bestimmt sei, wäre ohne Verzug auszunutzen, denn Bulgarien würde, falls man es gewähren lasse, die Verabreichung bis Guegeli durchschneiden, die Verbindung Serbiens mit Westeuropa einerseits, mit Griechenland andererseits unterbrechen und das kaum 70 Kilometer von Guegeli entfernte Saloniki ernstlich bedrohen. Diese Erwägungen müßten, so folgert der „Temps“, alle Bedenken verschwinden lassen, die einem raschen Entschluß zugunsten Serbiens und des Vierverbandes bis in die neueste Zeit noch entgegenstanden.

Hoffnungen und Warnungen.

W. T.-B. Paris, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Presse erklärt, daß sich nach den letzten Nachrichten eine gewisse Unsicherheit in der Haltung Bulgariens bemerkbar mache. Die Blätter schreiben das Jaudern der Saloniker Regierung dem Gang der kriegerischen Ereignisse zu, welche gegenwärtig auf den beiden Hauptfronten in einen entscheidenden Abbruch getreten seien, und deren Ausgang Bulgarien erst abwarten wolle, bevor es die letzten endgültigen Schritte unternehme. Das „Echo de Paris“ ist fest überzeugt, daß die Absicht Bulgariens zum Angriff auf Serbien und Griechenland unverändert besteht. Den Stimmen, welche die sofortige Entsendung eines Hilfscorps nach Serbien gegen Bulgarien laut wurden, tritt Clemenceau im „Homme enchaîné“ energisch entgegen, indem er erklärt, man dürfe sich nicht übereilen. Die Dardanellen-Operationen, welche infolge ungenügender, mangelhafter Vorbereitung ergebnislos bleiben müßten, sollten die Regierung davon abhalten, nochmals einen derartigen Fehler zu begehen. Plaz für viele Fehler sei nicht mehr vorhanden.

Die Balkanvorbereitungen in der französischen Kammer.

Br. Genf, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der französische Ministerrat konnte nicht schlüssig werden, ob und in welchem Umfang in der heutigen Kammer Sitzung die Aufklärungen über die militärischen Vorbereitungen auf dem Balkan erfolgen sollen. Die Regierungsorgane geben zu verstehen, daß, falls König Konstantin das griechische Heer persönlich befehligt, die Chefs des Vierverbandes sich ihm möglicherweise unterordnen würden. Das „Echo“ und andere Regierungsorgane umschmeicheln im Wettbewerb den in der Vorwoche auf das heftigste angegriffenen König der Griechen.

Frankzösische Truppen in dem italienischen Expeditionskorps für den Balkan?

Saag, 29. Sept. Die „Daily News“ meldet aus Genf, daß sich in dem Expeditionskorps, das in Italien für die Balkanaktion aufgestellt wird, auch französische Truppen befinden.

200 000 Griechen bereits unter den Waffen.

Prinz Nikolas, der Bruder des Königs, Oberbefehlshaber? Br. London, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: 200 000 Mann stehen bereits unter den Waffen. 50 000 Griechen seien aus Amerika und anderen Ländern unterwegs, um sich der Armee zu stellen. Prinz Nikolas, der zweite Bruder des Königs von Griechenland, wird den Oberbefehl über die Truppen übernehmen.

Militärische Maßnahmen Oesterreichs an der rumänischen Grenze.

Saag, 29. Sept. Die Agence de Vienne meldet aus Bukarest: Trotz aller beruhigenden Erklärungen des österreichischen Gesandten Grafen Gernin scheitern die österreichischen militärischen Maßnahmen längs der rumänischen Grenze fort. Laufende von Frauen und russischen Kriegsgefangenen sind mit der Herstellung von Laufgräben längs der rumänischen Grenze beschäftigt.

Tagung der türkischen Kammer.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat nach sechsmonatiger Pause die Arbeiten wieder aufgenommen, um die gegenwärtige Sitzungsperiode verfassungsgemäß bis 18. November zu beenden. Der Großwesir und mehrere Minister wohnten der Sitzung von der Präsidentenbühne aus bei, die jetzt durch eine kleine Galerie von Bildern geschmückt ist, welche von türkischen Malern gemalt sind und Landschaften an den Dardanellen darstellen, vor allem ein großes Gemälde, das den vergeblichen Versuch der feindlichen Geschwader zeigt, in die Meerengen einzudringen. Der Präsident verlas eine Bekanntmachung des Großwesirs vom 27. März, durch welche der Sultan den Beinamen Ghazi oder der Siegreiche erhält. Unter Beifallsausbrüchen stimmte die Kammer dem Beisatz zu und beschloß, den Sultan zu beglückwünschen. Ein Abgeordneter schlug vor, der Armee an den Dardanellen für die heldenhafte Verteidigung der Meerengen und der Halbinsel Gallipoli zu danken. Der Vizepräsident rühmte die Armee mit anerkennenden Worten und erinnerte daran, wie sehr

die Ereignisse dem Präsidenten Haki recht gegeben hätten, als er in der letzten Kammer Sitzung sagte, die Dardanellen würden das Grab der Ententemächte werden.

Hali-Bei Minister des Äußern.

Br. Budapest, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Wie hier zuverlässig verlautet, steht die Ernennung des türkischen Kammerpräsidenten Hali-Bei zum Minister des Äußern bereits fest. Bisher wurde dieser Posten vom Großwesir mitverwaltet.

Ein englischer Divisionär in türkischer Gefangenschaft.

London, 30. Sept. (Frankf. Ztg.) Laut der amtlichen englischen Verlustliste ist der Divisionskommandeur General Carl of Longford bei den Kämpfen an der Surlabucht in türkische Gefangenschaft gefallen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. 294 405 Quadratkilometer russisches Gebiet besetzt.

Br. Wien, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Nach polnischen Meldungen vom 27. September haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten 294 405 Quadratkilometer russischen Boden, also den dreieinhalbfachen Flächeninhalt Galiziens und weit mehr als die Hälfte des Deutschen Reiches, besetzt.

Der Ministerrat beim Zaren.

W. T.-B. Petersburg, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Zelte des Kaisers fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrat statt.

Die Gegenläufe im Inneren Rußlands.

W. T.-B. Kopenhagen, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Presse der Rechten in Rußland, insbesondere „Kolokol“ und „Nukhoje Snanija“, verlangen die Einführung einer Diktatur und die schärfsten Maßnahmen gegen die Opposition, wie sie auf den Kongressen in Moskau zutage getreten sei. „Nukhoje Wremja“ unterstützt die liberale Presse bei ihrem Verlangen nach Einberufung der Duma und Einsetzung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genieße. „Nukhoje Slowo“ meldet, daß eine Resolution des Moskauer Stadtrates auf die Schädlichkeit des russischen Systems der Unverantwortlichkeit der Regierung und des weltfremden Bureaucratismus hinweist und eine ehrsche und entschiedene Schwankung auf einen neuen Kurs, ein Ministerium des öffentlichen Vertrauens, sofortige Einberufung der Duma, Burgfrieden der Parteien, Amnestie und Gleichheit aller Bürger von dem Geseh verlangt. Eine Resolution des Semstwo-Kongresses verlange Ähnliches.

Der Zar und die liberalen Wünsche.

Amsterdam, 29. Sept. (Zens. Wn.) Ein Moskauer Telegramm des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Antwort auf das Ansuchen von einer Ausübung der Semstwo-Abordnung vom Zaren nicht eher erteilt werden könne, als bis die Regierung über die Richtlinien der im Innern zu befolgenden Politik zu einem entscheidenden Entschluß gelangt sein werde.

Kuropatkin an der Spitze einer Armee.

W. T.-B. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erfahren aus Petersburg, daß Kuropatkin das Kommando eines Armeekorps erhalten hat.

Der „Prophet“ Nikolaus Nikolajewitsch.

Die in London erscheinende „Independance Belge“ berichtet über den Inhalt eines Tagesbefehls des Großfürsten Nikolai an die zum größten Teil aus Donkosaken bestehende Kaukasusarmee: „Trotz mancher Rückschläge ist der Glaube der Kosaken an den Sieg nicht schwächer geworden. Ihr seid dieselben wie im Mai 1914, als ich in Voraussicht des Krieges gegen Deutschland die Truppen befehligte und feststellen konnte, daß euer Blut noch nicht dünner geworden ist, daß ihr es noch immer versteht, den Feind zu schlagen.“ Also im Mai 1914 hat Großfürst Nikolai den Krieg gegen Deutschland bereits vorausgesehen.

Der „Temps“ über Rußlands Tüchtigkeit.

Saag, 29. Sept. (Zens. Wn.) Der Korrespondent des Pariser „Temps“ meldet aus Petersburg, daß General Ruzski, der Oberbefehlshaber an der russischen Nordfront, zurzeit im russischen Hauptquartier sehr viel Einfluß besitze. Das ganze Volk und das ganze Heer seien darüber einig, daß er ein außerordentlicher Stratege sei. — Mit dieser starken Betonung seiner Tüchtigkeit will man offenbar seine Ernennung zum Oberbefehlshaber vorbereiten und begründen.

Bei der Bugarmee.

(Schluß.)

Der Rückzug wurde sofort erkannt und der Befehl zur rückwärtslosen Verfolgung gegeben. Obgleich diese vor manchen Teilen der Armee dadurch erschwert wurde, daß der Gegner sämtliche Übergänge über die einzelnen Abschnitte zerstört hatte, gelang es den Russen doch nicht, sich noch einmal südlich Chelm festzusetzen. Am 1. August war diese Stadt und die Bahnlinie in der Hand der Bugarmee.

Rum kam es für die Armee des Generals von L. darauf an, weiter nach Norden vorzudringen, die voraussichtlich weiter nördlich befindlichen und von unseren Fliegern auch teilweise bereits gemeldeten feindlichen Dedungsstellungen ihres Rückzugs — besonders da der Fall Zwangorods und Warschau in allerhöchster Zeit zu erwarten stand — möglichst bald zu überwinden und dabei immer die eigene Flanke und die der weiter westlich vordringenden Armee gegen den Feind im Osten zu sichern.

Dem Armeekorps-Oberkommando der Bugarmee erschien ein energischer Vorstoß weiter östlich, auf dem Ostufer des Bug in nördlicher Richtung am aussichtsreichsten, um einen allmählichen Abtransport der Russen nach Osten über Wolawa und Ostrow-Bitowl, den sie durch Stellungen westlich dieses Flusses zu decken suchten, zu verhindern. Die Vorbereitungen für den Übergang über den Bug wurden getroffen, um so bald als möglich, mit starken Kräften in Richtung Kobryn vorzustoßen.

Grundstück wurde die Weiterverfolgung von Chelm in nördlicher Richtung angefohrt.

Nach dreitägigem Widerstand in der ungefähren Linie Teosin - Wezegno - Kotowla - Wolsa - Gulegoda - Wladyslaw-Gora wurde der Feind hinter die Uhera und von hier nach einzelnen harten Kämpfen auf seine nördlich Sawin befindliche Hauptstellung zurückgeworfen.

Diese neue russische Stellung, die, was Ausbau anbetrifft, alle bisher von uns genommenen in den Schatten stellte, erstreckte sich von Caplin südlich Uhera über Stieblitzge-Lukowel - Bukowo - Kase - Bukowo - Biele - Malinowka - Petrochow-Südlich Gansl-Wychno weiter nach Westen.

Mit dieser Stellung hatten die Russen tatsächlich ein Meisterrück der modernen Feldbefestigung geliefert. Tiefe, breite Gräben paßten sich hier dem Gelände so vorzüglich an, daß man sie erst auf ganz nahe Entfernung erkennen konnte. Fast alle Gräben waren mit einer fünf Fuß hohen Baumstämme eingedeckt, darüber befand sich eine Erdschicht und darüber wieder eine feste Grabnarbe. Die Holzpfähle, die diese Dede trugen, waren teilweise mittels Zapfen in starke Baumstämme eingelassen, die in der Sohle des Grabens eingebettet waren. Überall befanden sich Schießscharten für einzelne oder zwei bis drei Schützen oder für Maschinengewehre. Mächtige Schuttermehnen waren gegen die etwa durchschlagenden Granaten errichtet. Stets waren die Gräben so geführt, daß einer das Vorgehen des anderen flankieren konnte. In den Gräben waren Unterstände angelegt, die meistens für eine Kompanie Platz boten, und in die sich die Russen während der Beschützung durch unsere Artillerie zurückzogen. Diese Unterstände befanden sich tief unter der Erde. Die Eingänge, die, verhältnismäßig schmal, schräg zur Front der Gräben in die Unterstände hinabführten, waren mit einer mehrfachen Dede

von dicht nebeneinander gelegten Eisenbahnschienen gegen unser Feuer geschützt. Vor den Stellungen befanden sich mehrere Hindernisse hintereinander, die teils aus Stacheldraht, teils aus starken Ast- und Baumverbauen bestanden. Nördlich Sawin an der Straße nach Wolawa hatten die Russen ein etwa 50 bis 100 Meter breites Waldstück vor ihrer Front umgeben, die Bäume, wie sie fielen, liegen gelassen, und das Gelände mit einem Gewirr von Stacheldraht durchzogen.

Nach dieser Beschreibung kann man sich einen Begriff machen, welche Anforderungen die Erstürmung dieser Stellung an die Truppen der Bugarmee stellte.

Dazu kam noch, daß am 4. August Zwangorods und am 5. Warschau gefallen waren und die Russen alles daran setzten, diese Stellung so lange als möglich zu halten, um eine Gefährdung des Abtransports der Truppen aus diesen Festungen und der der weiter nördlich kämpfenden Armeen zu verhindern.

Aber weder der stärkste Ausbau der Stellung noch der größte Widerstand der Russen, die hier teilweise ihre besten Regimenter der Garde eingesetzt hatten, konnte dem Angriffsgewalt unserer Truppen, der durch die Wirkung unserer weit überlegenen Artillerie unterstützt wurde, auf die Dauer widerstehen. Und wieder war es die tapfere Division der Ostpreußen, die im Gedanken an ihr von den Russen so schmachvoll behandeltes Heimatland Gähne fordernd, auch hier die Entscheidung brachte.

Am Abend des 7. August stand die Bugarmee ungefähr in der Linie Dubienta-Swierze-Worbrand Rudla — zu Rudla — Rudla-Holenderia-Waldrand westlich Radzanow-Nordenbe Malinowka — zu Chutza-Serniamb-Wojciechow-Mitte

Generalfeldmarschall v. Mackensen an die Garde.

Generalfeldmarschall v. Mackensen richtete am 3. September an die preussische Garde einen Armeebefehl, in dem es heißt:

... Würdig reihen sich an die Laten, welche die preussische Garde, getragen von dem besonderen Vertrauen ihres Allerhöchsten Kriegsherrn, auf dem Vormarsch nach Frankreich, später in Flandern und in der Champagne bereits vollbracht hat, ihre Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz an.

Unvergesslich wird mir bleiben, wie das Armeekorps in der Schlacht vom 2. Mai als erstes die feindlichen Höhenstellungen stürmte, wie es sich in kräftigem Anlauf des Brückenkopfes von Jaroslau bemächtigte, wie es in der Durchbruchschlacht von Lubaczow durch Befehlshaber der Höhen von Bielitz Oczu und bald darauf durch seine Erfolge bei Ragierow die Entscheidung des Tages brachte. Wie in Galizien, so konnte auch auf den polnischen Kampffeldern das Oberkommando mit besonderen Leistungen der Garde rechnen. Es verlagte auch nicht, als infolge der ununterbrochenen Kämpfe, der großen Strapazen, Entbehrungen und Mühsalen aller Art die geschätzten Reichen des Armeekorps sich dem Ansturm der seit Monaten ausgedehnten und an Zahl und Mehrfach überlegenen russischen Garde ausgesetzt sahen, aber doch die Kraft fanden, jene Anstürme blutig abzuweisen.

Die Verlustlisten des Armeekorps, angefangen von dem schweren Kampf bei Staszowka, sprechen eine berechende Sprache für den wundervollen Geist und Opfermut, der die preussische Garde vom ersten Tage ihres Auftretens auf dem galizischen Kriegsschauplatz besetzte. Voll Dankbarkeit gedenkt die Armee all der tapferen Helden, die für die Größe des Vaterlands gefallen sind.

Die letzten Ruhestage in Wilna.

Krakau, 29. Sept. (Zens. Bl.) Polnische Blätter berichten über die letzten Ruhestage in Wilna: Während die Russen panikartig flohen, verließen von den polnischen Bewohnern nur wenige die Stadt. Alle Kirchenglocken und Maschinengewehre wurden mitgenommen und die alttümliche Kolossalglocke der in ganz Polen und Litauen berühmten Marienkirche Ostro Brama wurde geschlagen und weggeschleppt, was unter den Katholiken große Erregung hervorrief. Ebenso wurden die Denkmäler Katharinas, Biskupins und Marawieffs mitgeschleppt.

Das erste Kreisblatt nach deutschem Muster.

Br. Königberg, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Im kurländischen Kreise Lulkum ist ganz nach deutschem Muster das erste Kreisblatt gegründet worden.

Die englischen Unterseeboote in der Ostsee.

Eine Anfrage im Unterhaus.

W. T. B. London, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Im englischen Unterhaus stellte Bellaires (Unionist) die Frage, ob die Admiralsität Mittelungen über die Tätigkeit britischer Unterseeboote in der Nordsee machen und den Befehlshaber des U-Boots nennen könnte, der das deutsche Schiff „Koltz“ angegriffen hätte. McManara erwiderte, die britischen Unterseeboote in der Ostsee ständen unter Befehl des russischen Oberbefehlshabers. Die russische Regierung habe die Verantwortung dafür, was über ihre Tätigkeit bekannt werden dürfe.

Auf der Suche nach Hartgeld in Moskau.

Br. Wien, 29. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Korrespondenz „Mundschau“ meldet aus Moskau: Der Moskauer Stadthauptmann hat die Polizeibehörde angewiesen, die Geldschranke sämtlicher Moskauer Banken nach allem dort verborgen gehaltenen Metallgeld zu untersuchen. Die Hartgeldnot in Moskau scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben und droht, einen vollständigen Stillstand im Moskauer Geschäftsleben herbeizuführen.

Keine japanische Hilfe für Rußland?

Rotterdam, 30. Sept. (Zens. Bl.) Nach einer Habas-Meldung aus Petersburg berichtet „Ruhloje Sotno“ aus Schanghai: Die japanischen Blätter veröffentlichen die Zurechtweisung, welche der russische Votschafter in Tokio den von Deutschland verbreiteten Gerüchten zuteil werden läßt, die behaupten, Rußland habe um die Entsendung von japanischen Truppen nach Europa gebeten. Der russische Votschafter erklärt, daß Rußland noch acht Millionen nicht zu den Forderungen einberufene Mannschaften habe. Japan werde an der russischen Mobilisierung nur mit seiner Industrie mitarbeiten.

Aus der Hauptstadt Bosniens.

W. T. B. Sarajewo, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die Landesregierung hat auf Ermächtigung des gemeinsamen Finanzministers den Sarajewoer Gemeinderat aufgelöst, der

Rulegn-Wincencin-Höhen nördlich Andzejow — Zalusze-Rowe-Ostausgang Zalusze.

Unter fortwährenden hartnäckigen Kämpfen drangen die Korps bis auf Sturmmentfernung an die Hauptstellung heran. Am 8. setzte sich eine Division in Besitz der Höhen südlich Petrow, am 9. wurde Lukow, Lukowo-Male, Rajdan-Rulegnski, Rajdow gestürmt, eine Division durchschritt trotz heftigster Artilleriefeuer die Enge bei Czernikow, und die linke Flügeldivision der Armee gelangte bis südlich Werschegynska-Wola. Am 10. setzte sich eine Division in Besitz von Gut Lukow und eine andere in den von Wytzegno. Aber die Hauptstellung stand noch fest und unerschütterlich, und jeder Versuch, in sie einzubringen, scheiterte an den mächtigen, unter Maschinengewehr liegenden Hindernissen.

Doch ebenso unbeugsam blieb der Wille der deutschen Führung, sie unter allen Umständen zu nehmen.

Am die Stoßkraft an der für den Durchbruch ausgesuchten Stelle zu erhöhen, wurde in der Nacht vom 10. zum 11. die schon des öfteren erwähnte ostpreussische Division in dem Raum zwischen Lukowo-Male und der von Sawin nach Wlodawa führenden Chaussee eingesetzt. Am 11. Nachmittags begann nach vorhergegangenen Einschleichen das Wirkungschießen der von der Armee in bedeutender Stärke auf einen Raum zusammengezogenen Artillerie gegen die Einbruchsstelle bei Lukowo-Male.

Wer solch ein Wirkungsschießen einer größeren Artilleriemasse zur Erzwingung eines Durchbruchs nicht persönlich gesehen hat, kann sich keinen Begriff machen von der vernichtenden Gewalt dieses schaurigen Schauspiels. Unaufhörlich krochen die Geschütze mit ohrenbetäubendem Rärm, die unheil-

infolge Einberufung mehrerer Gemeinderäte zu den Waffen und Erkrankung mehrerer Mitglieder seit längerer Zeit beschlunfähig war. Mit der Beförderung der Gemeindegemeinschaften ist ein Regierungskommissar betraut worden. Die Amtszeitung betont, daß die Auflösung keineswegs eine Maßregelung des Gemeinderats bedeute.

Maßregelung des tschechischen Hochprofessors Dr. Massaryk.

W. T. B. Wien, 29. Sept. (Nichtamtlich. R. A. Telegr. Korresp.-Bureau.) Gegen den Professor an der böhmischen Universität in Prag, Dr. Massaryk, welcher seit längerer Zeit im Ausland weilte und dort unzulässige Agitation betreiben soll, ist die gerichtliche Strafamtshandlung einer Disziplinaruntersuchung eingeleitet und die Suspension vom Amte über ihn verhängt worden.

Eine dritte ungarische Kriegsanleihe in Sicht.

W. T. B. Ofen, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der Besprechung, welche der Finanzminister mit den Vertretern der amtlichen Zeichenstellen abhielt, wurde festgestellt, daß der Zeitpunkt für die Ausgabe einer dritten Kriegsanleihe derzeit sehr gelegen ist. Es wird demnach gegen Mitte Oktober eine Prozentige Rente ausgeben werden. Die Bezugsbedingungen werden entsprechend der früheren Prozentigen Kriegsanleihe festgesetzt.

Selbstmord eines russischen Obersten in deutscher Kriegsgefangenschaft.

Eine Sühne für Verbrechen an friedlichen deutschen Einwohnern.

Berlin, 30. Sept. (Zens. Bl.) In verschiedenen Morgenblättern wird gesagt: Als russische Truppen vom 27. Infanterie-Regiment am 13. September 1914 in Schillingen bei Tilsit von den deutschen Truppen angegriffen und schwer bedrängt wurden, haben sie fünf friedliche Einwohner des Orts aufgegriffen, mit Stricken gebunden, zwei davon durch Bajonettschläge getötet und zwei durch Bajonettschläge verwundet. Dem fünften Gefangenen gelang es, mit den Verwundeten den Russen zu entkommen. Der Urheber dieser schändlichen Missetat, Oberst Wolkow vom 270. Infanterie-Regiment, ist in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten und hat, nachdem er zur Entlastung seines Gewissens sein Verbrechen eingestanden hatte, Selbstmord verübt.

Der Krieg gegen England.

Kein vorzeitiger Friede mit England!

Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß wieder einmal die Mär umhergetragen wird, als trage sich der Reichskanzler seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen Überleitens Friedens mit England. Die Kommentare, die an die Entschliebung des engeren Vorstands der konservativen Partei geknüpft werden, deuten an, daß auch bei dieser Kundgebung solche Gerüchte mitschwiegen hätten. Wir sind ermüdet, noch mal diese Gerüchte als eine unbegründete, böseartige, die Interessen des Reichs schädigende Treiberei zu bezeichnen.

Ein englisches Blatt über die große Krise bei den Verbündeten.

Zum Streit um die Wehrpflicht.

W. T. B. London, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ tadelt in seinem gestrigen Leitartikel den Hauptmann Guesst und seine Anhänger, die trotz der Aufforderung Asquiths die Frage der Wehrpflicht erörtern. Das Blatt schreibt: Es ist klar, daß Frankreich und Rußland gegenwärtig in einer ausnehmend großen Krise der militärischen Anstrengungen und des nationalen Schicksals sich befinden. Ein ganz im britischen Parlament über die Kriegsführung wäre das allerschlechtestste Mittel, ihnen Zuhilfenahme und Nervenstärkung zu geben. Die Anhänger der Wehrpflicht hörten oft genug die Beziehungen Frankreichs, Englands und Rußlands. Nicht minder mußte ihnen die Balkankrise zurückschlagen auflegen. Es ist an der Zeit, daß das Unterhaus und das Publikum über diese hinterhältigen Angriffe auf Asquith klar werden.

Die Frage der englischen Dienstpflicht und Rekrutierung.

W. T. B. Haag, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet aus London: Hauptmann Guesst erklärte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, nach seiner Berechnung müßten die Engländer in den letzten 12 Monaten 1 400 000 Mann an der Front haben,

bringenden Eisenflöße zischen und heulen durch die Luft, und ununterbrochen schlägt Granate um Granate, eine dicht neben der anderen, in die feindliche Stellung, schwarze Rauch- und Schwaden hoch emporsteigend und alles dort befindliche Lebende vernichtend. — Ein gewaltiges Schauspiel! Aber eine Hölle für die, gegen die solch Schrecken gerichtet ist! Und man braucht deshalb die Russen nicht feige zu nennen, wenn sie ein solches Artilleriefeuer nicht aushalten können und dem Stärkeren weichen. —

So geschah es auch diesmal! — Nach Beendigung des Wirkungsschießens brach in der Nacht die zum Durchbruch bestimmte ostpreussische Division in die feindliche Linie westlich Lukowo-Bielitz ein, und wieder war der Feind gezwungen, auch aus dieser fast unüberwindlich scheinenden Stellung vor der Front der ganzen Armee zurückzugehen.

In sofort einsehender Verfolgung erkämpfte sich die Bugarmee in den Tagen vom 13. bis 17. August bei Wlodawa den Übergang über den Bug und überschritt diesen Fluß mit einem großen Teil ihrer Truppen. Nun war das nächste Ziel die Festung Brest-Litowsk und vor allem die von ihr nach Osten führenden Straßen! —

Aus Kunst und Leben.

Silbende Kunst und Musik. Max Reger hat soeben drei Suiten für Violoncell allein beendet, die er Hugo Becker, Julius Klengel und Paul Grämer, als den ersten Cellomeistern der Gegenwart, zuweihte.

In Wien ist das Herrenhausmitglied Bildhauer Zum- b u f f hochbetagt gestorben.

dazu an Reserven 1 700 000 Mann, zusammen 3 100 000 Mann. Wenn man die gegenwärtige Desertionsrate in Rechnung stellt, ergebe sich, daß im nächsten Jahre noch 900 000 Mann angeworben werden müßten. Wenn die Regierung die Wehrpflicht geben könnte, daß sie 20- bis 25 000 Mann wöchentlich durch die freiwillige Werbung aufbringen könnte, würden er und seine Freunde sich zufrieden geben. Diese Rede Guesst wurde von den Gegnern der Dienstpflicht heftig kritisiert. Selbst einige ihrer Anhänger verließen zum Zeichen ihrer Unzufriedenheit mit der Art, wie Asquiths Wunsch außer acht gelassen wurde, den Saal. Die Tatsache, daß Asquith und Ritchener gestern erwarteten eine Arbeiterversammlung besuchten, wird als ein Beweis dafür angesehen, wie ernst die Regierung die Rekrutierungsfrage ansieht. Wie verlautet, wiesen die Minister mit großem Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, daß die Arbeiterorganisationen die Regierung kräftig unterstützen, sowohl bei der Herstellung von Munition als bei der Rekrutierung. Man soll in der Versammlung den Eindruck gewonnen haben, daß die Minister an dem freiwilligen System festzuhalten gedenken, jedoch soll Ritchener gesagt haben, daß die Rekrutierung bedeutend schneller gehen müsse. Für die Schwierigkeiten der Regierung ist folgendes bezeichnend: Eine Anzahl geschulter Schiffsbauer, die sich anwerben ließ, wurde von der Regierung zurückverlangt und auf die Thornycroft-Werft in Southampton gesandt. Da diese jedoch unorganisierte Arbeiter waren, legten 1700 Angestellte die Arbeit nieder. Auf diese Ausständigen wird, wie Lloyd George im Unterhaus mitteilte, das Munitionsgesetz Anwendung finden.

Wenn Ritchener und Asquith jetzt selbst gehen, um die Meinung der Leute in den Versammlungen zu hören, so muß es ihnen wohl immer mehr zum Bewußtsein kommen, daß sie auch die Gunst der englischen Arbeiterchaft in vollem Maße gewinnen müssen, denn ohne deren Mitwirkung wird es ihnen erst recht nicht möglich sein, ihre Pläne und Absichten zu verwirklichen.

Englands Bergarbeiter-schwierigkeiten.

W. T. B. London, 29. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lord Abercrombie sagte in einer in Sheffield abgehaltenen Versammlung der Aktionäre der Kohlenminen, die höheren Löhne würden anscheinend nicht bessere Arbeit bedeuten. Die Bergleute arbeiteten an Feiertagen nicht. Die Verminderung an Produktion habe verursacht, daß England an seiner Ausfuhr 4 Millionen Tonnen nach Italien, Ägypten und Argentinien im Werte von 4 Millionen Pfund Sterling verlor.

Die englischen Hoffnungen auf die Anleihe in Amerika nicht vollkommen erfüllt.

W. T. B. London, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Morning Post“ meldet aus New York: Die Anleihe stellt ein Kompromiß dar. Die Kommission erhielt nicht alles, was sie wünschte, namentlich nicht, was die Größe der Anleihe betrifft. In Amerika war der Eindruck weit verbreitet, daß das Sinken der Wechselkurse eine finanzielle Schwäche oder wirtschaftliche Erschöpfung Englands bedeute. Die Bankiers verlangten daher eine genügende Sicherung in Wertpapieren. Die Kommission ging darauf nicht ein, sondern betonte, daß der Kredit der Regierung Englands und Frankreichs unanfechtbar und als Sicherheit ausreichend sei. Die Folge war, daß der Anleihepreis um die Hälfte herabgesetzt und der Ausgabepreis unter pari festgesetzt wurde.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Partie aussichtslos.

Ein hoher österreichischer Offizier über die Lage.

Br. Berlin, 30. Sept. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Rada Rada meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier: Ein sehr hoher Offizier, der eben erst von unserer Südwestfront zurückgekehrt ist, äußert sich über die dortige Lage: Wenn die Italiener fortfahren, ihre sogenannten Erfolge in demselben Zeitraum wie bisher zu erringen, müssen 180 Jahre vergehen, ehe wir aus unseren Vorstellungen in die erste Hauptstellung zurückgedrängt sind. Ich und alle meine Kameraden sind überzeugt, daß die Italiener die Karten zusammenwerfen und das Spiel aufgeben könnten mit der Beruhigung, keinen Etich vergebens zu haben. Die italienische Partie ist aussichtslos; sie kann zu Ende gespielt werden, aber einen Trumpf hat sie nicht mehr in der Hand.

Der „erloschene Vulkan“ der italienischen Intervention.

Mailand, 29. Sept. (Zens. Bl.) Der sozialistische „Avanti“ veröffentlicht ein satirisches Bild, das den Vulkan der italienischen Intervention darstellt, wie er gewaltige Steine empor schleudert und furchtbarlich tobt, während der gleiche Vulkan jetzt mit Gesträuch bestanden ist, grünen Rasenschnud trägt, auf dem Schafe friedlich grasen. ... Der Feuer-speisenden Intervention ist also nach der Wilsersprache des „Avanti“ beschauliche Ruhe gefolgt.

Großer Weberstreik in Italien.

W. T. B. Mailand, 30. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet: Die Weber haben gestern in Lugano, Lodi und Arzigo wieder Streikversammlungen abgehalten. Ungefähr 35 000 Weber sind ausständig. Gestern versammelten sich die Gemeindevorsteher des Auslandsgebiets, um über den schweren Streik zu verhandeln und die Möglichkeit einer Verständigung zu prüfen. Für heute sind gemeinsame Verhandlungen zwischen den Vertretern der Industriellen und den Textilarbeitern angesetzt.

Die Neutralen.

Eine Kriegsgewinnsteuer in Holland.

Amsterdam, 29. Sept. (Zens. Bl.) In Holland beschäftigt man die teils recht beträchtlichen Kriegsgewinne zu einer Sonderbesteuerung heranzuziehen. Eine staatliche Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzeswurfs ist in Vorbereitung.

Auf eine Mine gestossen und gesunken.

W. T. B. Kopenhagen, 29. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der dänische Dreimastschoner „Beset“ aus Ålborg ist gestern nachmittags gegen 4 Uhr östlich von Drogden Feuerfisch am Südeingang des Sundes auf eine Mine gestossen und gesunken. Die Besatzung von 3 Mann wurde von einem deutschen Torpedojäger gerettet.

Republik oder Monarchie in China.

Rotterdam, 30. Sept. (Jens. Bl.). „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin, daß der Präsident Yuan Shikai durch eine besondere Abordnung neuerlich um Wiederherstellung der Monarchie ersucht worden sei. Yuan Shikai habe auch diesmal erwidert, daß er diesem Wunsche nicht nachkommen könne, da die Staatsform eine Angelegenheit sei, die von der Nation als Gesamtheit entschieden werden müsse.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Beratung des Lebensmittelausschusses des Deutschen Städte- tags mit Regierungsvetretern.

Dr. Berlin, 30. Sept. (Fig. Tagblatt, Jens. Bl.). Im Reichsamt des Innern wird heute nachmittag eine Aussprache zwischen Regierungsvertretern und Mitgliedern des Lebensmittelausschusses des Deutschen Städte- tags stattfinden. Es soll darüber beraten werden, wie die Städte auf Grund der neuen Bestimmungen des Bundesrates am besten gegen die hohen Lebensmittelpreise vorgehen können. Wie jetzt verlautet, ist die Festsetzung von Produzentenhöchstpreisen für eine ganze Reihe von Lebensmitteln wahrscheinlich. Die Städtevertreter sind der Meinung, daß Höchstpreise für die Erzeuger von Waren eine Voraussetzung für alle Schritte sind, die von den Gemeinden zur Gesundung der Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt vorgenommen werden können. Mit der Festsetzung von Produzentenhöchstpreisen müßte aber nach der Meinung der Städtevertreter für die Gemeinden auch das Recht, Zwangsankäufe vorzunehmen zu dürfen, verbunden sein.

Hünzigjähiges Bestehen der deutschen Frauenbewegung.

Am 27. September trat die 28. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, der ältesten Organisation der deutschen Frauenbewegung, in Leipzig zusammen. Zugleich zur Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Frauenbewegung, die von der Gründung des Vereins im Jahre 1855 ihren Anfang genommen hat. Eine Festversammlung eröffnete die Tagung, begrüßt von der Kreisvorsitzenden durch Regierungsrat Meyer, von der Stadt Leipzig durch den 3. Bürgermeister Dr. Weber, von der Universität durch Herrn Geheimrat Dr. Bruns. Für die Leipziger Frauenvereine sprach Frau Damstede-Prell, für den Bund Deutscher Frauenvereine dessen Vorsitzende, Frau Dr. Gertrud Bäumer, warme Worte des Dankes an die alten Führerinnen, die das Gewicht nicht auf das Wort und die Agitation, sondern auf die Tat und auf das Wachstum gelegt haben. Den Hauptinhalt der Verhandlungen bildete der Vortrag von Frau Dr. Elisabeth Altmann, „Gottscheiner aus Mannheim über das Problem der Frauenberufshilfe in und nach dem Kriege“.

Das künftige Schicksal Finnlands.

Von Realgymnasialdirektor Bugge (Wiesbaden).

Schon seitdem die kampfgeliebten Scharen Hinderburgs den übermächtigen moskowitischen Eindringling in die mosurischen Sümpfe gejagt und dann im Frühling dieses Jahres dem Süden durchziehenden Wäden den siegreiche Hand reichten, begannen die jahrhundertlang geknechteten Anhängel des russischen Kolosses an ihren Sklavenketten zu zerren. Nun ist nach dem Fall Warschaus in erster Linie das früher grausam gezerrte Polen den Klauen des großrussischen Wären entzissen, und sturmflutartig wälzen sich die deutsch-österreichischen Heeresmäulen im Norden und Süden des slavischen Kriegsschauplatzes weiter — nach Petersburg, Kiew!... Auch die Ukrainer legen sich in letzter Zeit mächtig. Seit dem Untergang ihres Staats, politisch grausam von den Großrussen unterworfen und ihrer angestammten Religion beraubt, hatten sie sehnlichst der nahenden Befreiung, die ihnen hoffentlich bald durch unsere siegreichen Truppen gebracht wird. Endlich dringen neuerdings sogar aus den bisher verhältnismäßig ruhigen „Lande der tausend Seen“ vernehmliche Stimmen an unser Ohr, welche die innere Lage des äußerlich russifizierten, früher durch Personalunion mit Schweden verbundenen Großfürstentums Finnland als stark reif für eine staatliche Umwälzung erscheinen lassen. Wäses Blut hat besonders die Verbannung des finnischen Landtagspräsidenten Svinhufvud gemacht, der in Sibirien schmachtet. Seitdem ferner die Petersburger Militärbehörden infolge der letzten russischen Niederlagen zur Auffüllung der dezimierten finnischen Regimenter eine Zwangsaushebung ganz junger Mannschaften im Lande vornimmt, wächst die revolutionäre Gärung unter der autochthonen Bauernbevölkerung gewaltig. Auch in den Küstenstädten am finnischen und baltischen Meerbusen, wo die schwedische Abstammung und Sprache vorherrscht, rumort es unheimlich, wie kurz vor dem Ausbruch des Vulkans.

Wird die im benachbarten Schweden wie bei uns in Deutschland, das von jeder große Sympathien für den kulturell hochstehenden finnischen Volkstamm gezeigt hat, gespannt erwartete Explosion unterdrückt? Freiheitsdrangs tatächlich erfolgen, — wenn sich unsere siegreichen Hinderburgs nach dem unmittelbar bevorstehenden Fall Rigas unaufhaltsam der Rewaresidenz nähern? Die Gelegenheit zur endlichen Lösung des in Religion, Sprache und Volksbildung so andersartigen Finnlands von dem halbasiatischen russischen Staatsgängen wäre augenblicklich äußerst günstig. Alle verfügbaren Streitkräfte unseres östlichen Nachbarn sind durch den Weltkrieg vollumfänglich beschäftigt. Die wenigen russischen Festungsbesatzungen im Großfürstentum würden schwerlich genügend sein, um eine allgemeine finnische Volksbewegung niederzuschlagen. Andererseits fragt sich allerdings: hat die finnische Volksseele die gewaltige innere Kraft, um sich ohne fremde Hilfe zu einer solchen Befreiungsluft aufzuraffen und das verhasste Moskowitertum endgültig abzuschütteln? ... Und wie würde sich das benachbarte Schweden, das geschichtlich, kulturell und wirtschaftlich auch heute noch eng mit dem Geschick Finnlands verknüpft ist, zu einem eventuellen Gelingen oder aber Mißlingen der Los- von-Petersburg-Bewegung stellen? Was endlich würde Deutschland dazu sagen? ... Das sind so einige hochwichtige Gegenwartsfragen, die sich dem aufmerksamen Beobachter der augenblicklichen Phase des Weltkriegs unwillkürlich aufdrängen, — die das gesamte Germanentum ebenso gut interessieren, das eine Überflutung des skandinavischen Nordeuropas

auf keinen Fall dulden darf —, und die deshalb wohl wert sind, schon vor der endgültigen Abrechnung mit unserem ländergerierigen östlichen Riesenfeind näher ins Auge gefaßt zu werden.

Von vornherein scheint leider so viel festzustehen, daß das unglückliche Finnland trotz aller augenblicklichen günstigen Aussichten aus eigener Kraft den kühnen Schritt wohl nicht wagen wird. Die ganze historische Vergangenheit des Landes vom Jahre 1249 an bis heute — mit seiner anfangs schwedischen, dann dänischen, dann noch einmal schwedischen und endlich seit 1809 russischen Abhängigkeitsperiode rechtfertigt diesen Zweifel. Die Geschichte Finnlands ist eine ununterbrochene Kette politischer Bevormundung und Unterdrückung durch die Nachbarnstaaten! Es fehlt diesem an sich hochbegabten, mongolischen Volkstamm eben an kraftvoller Initiative frischen Handelns, trotz aller theoretischen Schwärmerei für Nationalität, wie sie neuerdings in den hantierenden Streitereien der sogenannten finnomanischen Partei stark nationalistischer Färbung im Gegensatz zum immer noch im Lande einfließenden Schwedentum — den sogenannten Svekomanen — zutage tritt. Wie ist der Finne imstande gewesen, sich tatsächlich zu einer allgemeinen Volksbewegung emporzuschwingen und die Fremden aus dem Lande zu jagen. Im Gegenteil, geduldig, ja gleichgültig, hat er sich stets von den Unterdrückern seiner politischen Selbstständigkeit außer Landes für ihm selbst vollständig fremde Interessen von Schlachtfeld zu Schlachtfeld umhergeschleppt lassen! — So war es in den Napoleonischen Kriegen 1812 bis 1815, so im Krimkrieg (1854 bis 1856), im Türkenkrieg 1877 bis 1878, so im japanischen Krieg 1904 bis 1905, — und so ist es auch heutigetags noch im Weltkrieg von 1914.

Soll es auch fernerhin so bleiben? ... Wird dies auf hoher Volksbildungstiefe stehende Land weiter unter der Anute unbarmherziger slawischer Willkür und Tyrannie leiden, um endlich seine völkische Eigenart einzubüßen und gänzlich „verrückt“ zu werden? Wird keine mächtigere Hand helfen für die unglückliche kleine Nation einspringen, um dies ganz heterogene Anhängel des russischen Kolosses von ihm loszutrennen und zugleich dort im europäischen Nordosten festen Damm gegen slawische Herrschaft und Übermacht zu errichten? ... Ohne Frage ist das Nachbarland Schweden in erster Linie bei der Lösung des finnischen Problems stark interessiert. Schweden ist es gewesen, das das wüste finnische Gebiet mit seinen schroffen Felsengebirgen, seinen sandigen Weiden, unzähligen Sümpfen, Seen und hochliegenden Mooren nicht nur im 13. Jahrhundert unter der Führung des tapferen Reichsverwesers Birger Jarl eroberte, sondern auch christianisierte und kultivierte! Es hat deshalb ein unbestrittenes geschichtliches Prioritätsrecht auf den Besitz Finnlands, das ihm lediglich entzissen wurde, als seine dominierende europäische Großmachtsstellung durch das Anwachsen des barbarischen Moskowitertums erschüttert und schließlich vollständig vernichtet wurde, so daß es zu einem europäischen Mittelstaat herabsank. Sodann war das Verhältnis der schwedischen Kolonisationspolitik zu dieser ihrer finnischen Kolonie zu allen Zeiten ein durchaus friedliches und freundschaftliches. Milde und human brachte man sehr bald dem unterworfenen Volk das Geschenk einer freien und selbstständigen Gemeindeverwaltung, wie sie schon im Mittelalter allgemein in Skandinavien herrschte. Nachdem Gustav Wasa die Reformnation in Finnland eingeführt hatte, verbreitete sich allmählich überall im Lande Weisheitsbildung, welche das intelligente Volk auf eine verhältnismäßig hohe Kulturstufe emporhob, durch die es sich heute auszeichnet. So ist und bleibt das lebensenergie Land „durch Tradition und Zivilisation skandinavisch, — nicht russisch!“ — wie kein Geringerer als Nietzsche einst treffend geäußert hat. (Vgl. Sidne Whitman „Deutsche Erinnerungen“, Seite 130.) — Ob aber Schweden im Fall eines Kriegs, in den es mit Rußland verwickelt würde, stark genug wäre, Finnland zu zuzugreifen, ist fraglich. Auch Nietzsche hat das in einer militärisch-politischen Besprechung im Jahre 1881 gelegentlich seines Besuchs am Stockholmer Hof mit König Oskar ausdrücklich bezeugt. Allerdings haben sich die militärischen Rüstungsverhältnisse des Königreichs im letzten Jahrzehnt wesentlich verbessert, nachdem Armee und Flotte reorganisiert und am 12. April 1912 eine verhältnismäßig bedeutende Selbstbesteuerung vom Reichstag bewilligt worden ist. Jedoch — wird man einwenden — Schweden ist doch ein neutrales Land, dessen Unantastbarkeit mehrfach durch die europäischen Großmächte gewährleistet worden ist! Welche wichtige Bedeutung solche papierenen Abmachungen in einem Kontinentalkrieg schließlich haben, das lehrt uns zur Genüge deutlich das Schicksal Belgiens.

Schluß folgt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der langjährige russische Gesandte in Dresden, Geheimrat Staatsrat Baron von Brangel, ist dort nach langem Leiden im Alter von 83 Jahren gestorben.

In Straßburg starb im Alter von 86 Jahren der frühere Präsident des kaiserlichen Obertribunals in Cassel-Rothringen, Wirkl. Geheimrat Oberregierungsrat Richter.

Herrn Bernhard von Bülow ist am Dienstagabend in Berlin eingetroffen und im „Hotel Adlon“ abgestiegen. Der Herr begab sich am Mittwoch früh zur Abhaltung eines Kapitels nach Brandenburger a. S.

Der Geheimrat Regierungsrat Otto v. Bülow, Mitglied des Internationalen Gerichtshofes in Alexandrien, ist nach schwerem Leiden am feinen 56. Geburtstag gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn des im Jahre 1901 in Rom verstorbenen preussischen Gesandten am Vatikan, Wirklichen Geheimen Rats Otto v. Bülow.

Der Großherzog von Oldenburg, der schon vor längerer Zeit aus demelde heimkam, begab sich nach Riffingen zur Kur. Der Erbprinz von Oldenburg, der aus demelde beurlaubt in Oldenburg weilte, reiste mit seinen Schweltern, der Prinzessinnen Ingeborg und Alsbura, zum Besuch der Prinzessin Eitel Friedrich nach Potsdam.

Graf Alur v. Schönborn-Wiesentheid, erblicher Reichsrat der Krone Bayerns, Oberst a. la suite der Armee, Ehrenritter des Malteser-Ritterordens, ist in Wiesentheid verstorben.

* Die Staatsbeamten-Kriegszulage, welche preussische Staatsbeamte erhalten, wird auch den Reichsbeamten in demselben Umfang, bis zu 217 M. Gehalt einschließlich, bewilligt. Diese Gehaltsstufe ist gewählt worden, damit auch die gekündigten Unterbeamten in sie einbezogen sind, genau wie in Preußen.

* 152 Millionen aus der deutschen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für die 3. Kriegszulage. Die „Nordw. Allg. Ztg.“ schreibt: Die deutsche Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung hat für die dritte Kriegszulage 152

Millionen Mark gezahlt. Da sie zu den beiden früheren Anleihen rund 200 Millionen beigetragen hat, betrugte sie sich nunmehr insgesamt mit 442 Millionen Mark an den Kriegsanleihen.

* Mehranstellung von Lehrerinnen an Volksschulen ohne Prüfung. Das Kultusministerium hat beschlossen, die Schülerinnen der Seminar-Klassen an den Oberlyceen mit Ofteranfang als Lehrerinnen für Volksschulen zuzugewinnen, indem man ihnen die Prüfung als ordentliche Lehrerinnen ganz erläßt und sofortige Anstellung gewährt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Vade, Leut. der Ref. des Regiments Regis. Nr. 27 (6 Berlin), jetzt in der 2. Tri-Abt. dieses Regiments, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Schmalz, Bruchhäuser, Linke (Oberleutnant), Regiments, im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 80, zu Leut. der Ref. befördert. * Bable (Leutnant), Regiments, im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der Ref. befördert. * Rager (1 Frankfurt a. M.), Regiments, im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. der Ref. befördert. * Den Charakter als Gen.-Maj. haben erhalten die Obersten a. D.: Krüger, Velthusen, zuletzt Kom. des Inf.-Regts. Nr. 173, jetzt Kreisbefehl in Belgien. * v. Edaritzberg, zuletzt Kom. des Landw.-Bz. 1 Berlin, jetzt ausgeteilt dem Gen.-Gouv. in Belgien. * Graf v. Veroldingen, zuletzt Kom. des Inf.-Regts. Nr. 14, jetzt Inf. der 2. Tri-Abt. des 18. Armee-Korps. * Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten die Obersten a. D. v. Bienenhoff-Snowitz, Vork. des Art.-Depots in Bonn, jetzt Kom. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 115, * Graf v. Schwerin, zuletzt Kom. des Garde-Kür.-Regts., jetzt Kreisbefehl in Belgien. * Tillo, zuletzt beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 43, jetzt Kom. des Reg.-Inf.-Regts. Nr. 226, v. Verchen, zuletzt beim Stabe des Gren.-Regts. Nr. 9, jetzt Kom. des Offiz.-Gefangenenlagers Seibelsberg. * Müller-Kranefeldt, zuletzt Kom. des Jag.-Regts. zu Riedel Nr. 5, jetzt Kreisbefehl in Belgien. * v. Baeren-Prung, zuletzt Kom. des 1. Inf.-Regts. Nr. 2, jetzt Kom. des Reg.-Jag.-Regts. a. Bf. Nr. 1, * Herr v. Redebur, Oberleut. a. D., Vordernachst-Kommandant in Breslau, jetzt Kom. des 1. und 2. Trains des Landw.-Korps. * Dr. Illiger (Sachf.), Stabsarzt der Landw. 1. Aufh. beim Landw.-Inf.-Regt. Straßburg, zum Oberstabsarzt befördert. * Hardt (Limburg a. L.), Unterarzt des Landw. beim Feld-Bz. 11 des 3. Armee-Korps, zum Assist.-Arzt der Landw. 2. Aufh. befördert.

Auf ihr Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt. Das „Verordnungsblatt“ des kaiserlichen Kriegsministeriums meldet: Zur Disposition gestellt wurden General der Infanterie: Freiherr Kref von Krefenstein, Generalleutnant Ritter von Hefel, Kommandeur der zweiten Division, Generalleutnant Lang, Kommandeur der 11. Infanteriebrigade, letzterer unter Verteilung des Sterns zum Militärberufsstellen. Alles in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche.

Post und Eisenbahn.

* Der 24./25. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten wurde am Sonntagabend im Vortragslokal in Berlin eröffnet. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den vom Verbandsvorstandenden Ober-Telegraphenassistenten Gottschalk (Berlin) erstatteten Geschäftsbericht über die beiden seit dem letzten Verbandstage abgelaufenen Geschäftsjahre. In erster Linie sind zu nennen die Kriegsfürsorge und die zu ihren Gunsten im Verband eingeleitete Geldsammlung, die bisher rund 313 000 M. ergeben hat. Von dieser Summe sind 130 000 M. verfallenen Kriegsbilanzgelden zugeführt worden; der vorhandene Rest von 183 000 M. soll als Kriegsfürsorge zum Vordringen der Folgen des Krieges bereit gehalten werden. Besondere Aufmerksamkeit hat der Verband der Kasernenfürsorge zugewendet, die sich der verwundeten Volkselemente und unterkommen angenommen hat. Auch die allgemeine Fürsorge für unsere Vaterlandsverteidiger ist Gegenstand tatkräftiger Unterstützung gewesen; in erster Linie steht die Förderung der Bewegung zur Beschaffung von Kriegserleichterungen. Seine vielseitigen freimüßigen Beschlüssen zum neutralen Auslande hat der Verband mit Erfolg zur Aufklärung des Auslandes benutzt. Nachdrücklich ist die Herausgabe eines „Lebenbuchs“, in dem die Post- und Telegraphenbeamten, die ihre Träne zum Vaterland mit dem Tode beilegt oder sich durch besondere Heldentaten auszeichnen haben, ein bleibendes Denkmal gesetzt werden soll. Die Zahl der bis jetzt auf dem Felde der Ehre gekallenen Verbandsgenossen beträgt über 700. Wie auf den durch den Krieg neu geschaffenen Gebieten, die sich die altbewährte, unantastbare soziale Fürsorge, die Erbfolge, die infolge der Abgänge durch den Krieg besonders stark in Anspruch genommen worden ist, die Kriegsfürsorge, die Hinterbliebenen-Unterstützungen, die Tuberkulose-Fürsorge und die Fürsorge für Augen- und Nervenkrankheiten, die Kriegs- und Wund- und Einbruchsschadenfälle haben sich trotz bedeutender Leistungen (in den beiden Geschäftsjahren zusammen 696 000 M.) gänzlich entwickelt und viele Sorgen gebracht. Auch in der Zukunft, die über die landespolitischen Angelegenheiten wieder mehr in den Vordergrund stellen wird, soll an dem Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen weiter gearbeitet werden. Mit einem kurzen Rückblick auf das 50jährige Bestehen des Verbandes, seinen Fortschritt und seine Erfolge schloß der Verbandsvorstand seinen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht. In der sich anschließenden allgemeinen Aussprache wurde dem Verbandsvorstand die dankbare und freudige Anerkennung ausgesprochen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Täuschung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist kürzlich in den Gemeinden des Kreises Limburg durch die Schelle bekanntgemacht worden, die Stadt Wiesbaden laufe Kartoffeln für den Preis von 3,80 M. für den Zentner. Wir haben uns erkundigt, ob es mit dem Angebot der Wiesbadener Stadtverwaltung, das da durch die Polizeischellen den ob des hohen Preises außerordentlich erfreuten Landwirten an der Lahn und auf dem Westerwald bekanntgemacht worden ist, seine Richtigkeit hat. Die Stadt Wiesbaden hat niemals einen derartigen Preis geboten. Unserer Stadtverwaltung ist es, ganz abgesehen von dem gar nicht der ausgezeichneten Kartoffelernte entsprechenden Preis, nicht eingefallen, so unaufrichtig zu handeln, wie es ein derartiges Angebot zur Voraussetzung hätte; sie hat lediglich vor einiger Zeit an das Landratsamt in Limburg die Anfrage gerichtet, ob die Landwirte des Kreises der Stadt Wiesbaden Kartoffeln in größeren Mengen liefern können. Wie der Preis von 3,80 M. in die Bekanntmachungen der Bürgermeister gekommen ist, läßt sich nicht sagen; das Publikum hat aber das größte Interesse an der öffentlichen Feststellung, daß die Stadt Wiesbaden nicht die Absicht hatte, 3,80 M. für den Zentner Kartoffeln zu bezahlen, zumal man sich in bürgerlichen Kreisen hier und da bereits auf das Angebot der Stadt beruft. Wir hoffen, daß der Preis der Kartoffeln sich nicht über 3 M. für den Zentner erhebt; kann das nicht auf dem üblichen Wege erreicht werden,

so ist es eben Pflicht der maßgebenden Behörden, die große Masse des Volkes vor der Preistreiberi bei dem Kartoffelverkauf zu schützen.

Verband der Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau.

Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten und Krankenkassenleiters Ed. Gräf (Frankfurt) tagte im Frankfurter Zoologischen Garten der 15. Verbandstag der Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-Nassau. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter des Oberversicherungsamts Wiesbaden, der Versicherungsanstalt Kassel und der Stadt Frankfurt teil. Nach der Erledigung von geschäftlichen Fragen und Verbandsangelegenheiten sprach Stadt. Gräf über „Die Aufgaben der Krankenkassen während des Kriegs und nach dem Feldzug“; er verbreitete sich sodann über „Die Arztfrage“ und gab schließlich eine Reihe von Winken über die Rezeptprüfungen, die er als wichtig und notwendig bezeichnete. Verwaltungsdirektor Pallas (Frankfurt) referierte über „Die Ansprüche der Kriegsteilnehmer und der Wöchnerinnen an die Krankenkassen“ und erläuterte eine Anzahl wichtiger Entscheidungen des Reichsversicherungsamts in Krankenlastenangelegenheiten. Den Beschluß der Verhandlungen machten ausgedehnte Aussprachen über Verwaltungs- und praktische Fragen. Die Wahl des Orts für die nächstjährige Versammlung wurde dem Vorstand zur Entscheidung überlassen.

An Deutschlands Arbeitgeber

richtet der Deutsche Handelsrat in Benehmen mit dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz folgenden Aufruf: „Volk und Regierung sind einig in dem Bewußtsein der heiligen Verpflichtung, denen, die im Kampfe für die Sicherheit und Ehre unseres Vaterlands eine dauernde Beeinträchtigung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erlitten haben, eine so hoch wie möglich zu bemessende Entschädigung aus öffentlichen Mitteln zu gewähren. Daneben aber geht das nicht minder wichtige Bestreben, den Kriegsinvaliden in dem erreichbaren Maße zur Verwertung der ihnen verbliebenen Arbeitskraft zu verhelfen. Dahin zielen die mannigfachen Maßnahmen und Einrichtungen, um durch zweckmäßigen Ersatz verfallener Gliedmaßen eine gewisse Leistungsfähigkeit wiederherzustellen oder den durch körperliche Beschädigungen an der Ausübung ihres bisherigen Berufs Verhinderten ein Umlernen und Einlernen in neue Tätigkeitsgebiete zu ermöglichen. So nützlich und wertvoll solche Fürsorge ist, so kann es doch nicht gelingen, alle Kriegsinvaliden auch nur für bestimmte Verrichtungen einer normalen Verwendbarkeit wiederzugewinnen, und vollends werden für eine kürzere oder längere Übergangszeit ihre Leistungen hinter denen anderer Personen notwendig zurückbleiben. Hier erwacht den deutschen Unternehmern eine besondere und dringende Aufgabe. Sie werden es sich angelegen sein lassen müssen, solche Kriegsinvaliden ungeachtet ihrer zeitlichen oder dauernden verminderten Arbeitsfähigkeit und nach Maßgabe derselben so weit wie möglich in ihren Betrieben zu beschäftigen und bei der Anstellung sogar vor anderen Bewerbern zu berücksichtigen. Auf diese Weise dazu beizutragen, daß die noch vorhandene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Kriegsinvaliden sowohl zugunsten der Betroffenen selbst wie für die Gesamtheit praktisch nutzbar wird, ist eine ernste Pflicht der Arbeitgeber, eine Pflicht gegenüber den Wadern, die für uns geblutet und gelitten haben, eine Pflicht auch gegenüber dem Vaterland, das mehr denn je jetzt und in Zukunft der Erhaltung und Heranziehung aller Kräfte seines Volkes bedarf. Deutscher Handelsrat. Der Präsident: Dr. Kaempff.“ Die amtlichen Handelsvertretungen des Deutschen Reichs werden ersucht, im Sinne dieses Aufrufs zu wirken.

Trost für Einarmige.

Angeregt durch den kürzlich in unserer Romanbeilage vom 15. September veröffentlichten Artikel des Grafen Geza Jidich schickt uns ein kriegsbeschädigter die folgenden Ausführungen, die er in erster Linie an seine Kameraden richtet, die, wie er, einen Arm verloren haben:

Im November verlor ich bei einem Sturmangriff im Westen meinen rechten Arm und bin nach meiner Genesung im Mai d. J. aus dem Militärverband ausgeschieden. Von vornherein drang ich darauf, daß man mich stets allein gewähren ließ und nur dann half, wenn ich drum bat. Schon nach ganz kurzer Zeit zog ich mich vollständig allein an. Stragen sowie Manschetten, alles knöpfte ich mit einer Hand, indem ich die Löcher vorher stets etwas erweiterte. Selbst das Binden von Doppelschleifen auf Schuhen wie Stiefeln machte mir keine Arbeit. Ohne jede Hilfsnahme von Nadeln und Klammern knötte ich meine Selbstbinde. Ich trage mich mit einem Gummischwamm. Den Seifenschwamm erzeuge ich durch rollende Bewegungen auf der Erde. Zum Reinigen der Hand selbst habe ich an meinem Waschtisch eine feststehende Handbürste. Das Säubern sowie Beschneiden der Fingernägel mache ich nach Winken des Grafen Jidich. Ich schreibe mir die linken Hand sehr schnell und deutlich. Meine Freunde behaupten, die Schrift sei besser wie sie früher mit der Rechten war. Unterrichtet im linkschändigen Schreiben habe ich nicht gegossen. Vor einiger Zeit fing ich mit dem Zerteilen der Speisen an. Ich kaufte mir ein Messer, das nicht wie andere gerade, sondern nach außen sichelförmig gebogen ist. Durch einen langen ziehenden Schnitt gelang mir fast immer das Zerhacken. Ich trage das Messer in einem Etui stets bei mir, bin ich gezwungen, anderweitig zu essen, brauche ich niemals Hilfe. Also, liebe Kameraden, mehr habe ich früher zweiarmig auch nicht gekonnt. Stolz bin ich heute, jedem geigen zu können, daß ich nicht bemitleidet sein will. In nicht vollendeten fünf Monaten habe ich mich vollständig zum einarmigen Arbeiter erzogen. Wo der Wille nicht fehlt und die nötige Ruhe vorhanden ist, die besonders die Erziehung des Einarmigen bildet, geht es schon. Ich will zuversichtlich hoffen, daß meine Schilderung dazu beiträgt, jedem meiner einarmigen Kameraden den richtigen Lebensmut zu geben.

Paul Feuß.

— **Kriegsauszeichnungen.** Auch der zweite Sohn des Lünchermeisters Wilh. Heilheider in Wiesbaden, der Leutnant Fritz Heilheider, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Diefelbe Auszeichnung erhielt der Sergeant im Pionier-Regiment 29 Willi Steudter aus Wiesbaden.

— **Schützengräben.** Auf vielseitigen Wunsch bleiben mit Genehmigung des Kreisamtes vom Roten Kreuz die Schützengräben am Hauptbahnhof noch einige Tage geöffnet.

— **Aufnahme des Bundesbestandes.** Gemäß der Verfügung des Reichszänglers ist die Aufnahme für die Bestände von Verbrauchsgegenständen am 1. Oktober zu wiederholen. Die Angezeigte erstreckt sich nicht auf Mengen unter 50 Doppelcentner. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft sind bis zum 10. Oktober abzugeben. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstraße 23, zu erhalten.

— **Schwurgericht.** Von den Obliegenheiten als Geschworene sind auf ihren Antrag die Herren Ernst Hinz (Wiesbaden), Friedrich Schmalein (Wiesbaden), Karl Huppert (Strüß), Emil Behrend (Wiesbaden) und Karl Denke (Oberlahnstein) entbunden worden. Statt ihrer wurden gestern neu zu Geschworenen bestimmt die Herren Professor Wilhelm Fresenius (Wiesbaden, Kapellenstraße 66), Kaufmann Joseph Burtart (Hattenheim), Direktor Heinrich Dorsch (Geisenheim), Kaufmann Jakob Lorber (Wiesbaden), Wilhelm Kroke (15), Professor an der Baugewerkschule Franz Börs (Jostein) und Kaufmann Reimund Jeuner (Hattenheim).

— **Die Eröffnung der Gemäldegalerie und Kunstausstellung im neuen Museum** findet am kommenden Samstag, den 2. Oktober, durch eine würdige Feier statt. Es handelt sich hier, wie eine ständige Vorbesichtigung ergab, um eine künstlerische Tat, die später an anderer Stelle eingehende Würdigung finden wird. Jedenfalls darf jeder mit den höchsten Erwartungen der Ausstellung entgegensehen, und kann sicher sein, daß diese noch weit übertroffen werden.

— **Jubiläum.** Morgen sind es 25 Jahre, daß Herr Gerichtsfreier Röhler ununterbrochen am hiesigen Landgericht, und zwar in der Abteilung für Verwaltungs- und Personalsachen, tätig ist. Dieser seiner Tätigkeit verdankt er es wesentlich, daß er zu einer ungewöhnlich bekannten Persönlichkeit wurde. — Ebenfalls 25 Jahre sind es morgen, daß Fräulein Natalie Krumm, Vertramstraße 10, bei der Firma Goldstein in der Webergasse tätig ist. — Morgen feiert Herr Prokurist Wilhelm Fischer sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H. Er trat am 1. Oktober 1890 als kaufmännischer Beamter bei der damaligen Firma W. Philippi, Maschinenfabrik, ein, aus welcher vor etwa 16 Jahren die heutige Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., hervorging. Seit mehr als 12 Jahren beileidet Herr Fischer bei dieser Firma den Posten eines Prokuristen. Herr Fischer hat tatkräftig mitgewirkt an dem Aufblühen der Firma zum heutigen Wohlstand und erfreut sich sowohl innerhalb als auch außerhalb seines Wirkungskreises weitgehender Wertschätzung und Verehrung. Sein Jubiläumstag wird deshalb auch von der Firma und ihren Beamten in ehrenvoller Weise begangen.

— **Für Gefangene in Japan.** Die „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ macht darauf aufmerksam, daß diejenigen Deutschen, die ihren Gefangenen in Japan eine Weihnachtsfreude machen wollen, die Pakete baldmöglichst dorthin absenden müssen, damit sie bei der Länge der Reise rechtzeitig eintreffen. Angehörige von Gefangenen in Japan, die nicht in der Lage sind, diesen aus eigenen Mitteln eine Weihnachtsfreude zu bereiten, teilen das am besten der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“ mit, die im Falle der Bedürftigkeit bereit ist, eine Unterstützung zu gewähren.

— **Konzert.** Der vorgerückte Jahreszeit Rechnung tragend, schließen die Konzerte in der Hochbrunnen-Anlage mit dem 30. September, jedoch werden vom 1. Oktober ab Mittwochs- und Samstags, vormittags 11 Uhr, Konzerte eines kleinen Orchesters in der Hochbrunnen-Trinnsalle stattfinden.

— **Reiseverkehr.** Nach Graz sind von jetzt ab auch Postenverkehren und Privatpakete mit Nachnahme bis 800 M. zugelassen.

— **Meine Notizen.** Am 1. Oktober sind es 25 Jahre, daß Frau Rennerin Berner und Fräulein M. Scott bei Frau S. Schröder Wwe., Umfer Straße 58, „Villa Adonis“ wohnen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Mainzer Stadttheater.** Sonntag, den 3. Oktober: „Tiefenland“. Dienstag, den 5.: „Die Gondolieri“. Donnerstag, den 7.: „Fidelio“. Samstag, den 9.: „Wallensteins Tod“.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Winkel, 28. Sept.** Der Kriegsfreiwillige Hans Krämer aus Winkel, der vor einigen Wochen mit seinem Vorgesetzten auf einer Dienstreise tödlich verunglückte, erhielt für sein wiederholtes bewiesenes tapferes Verhalten nachträglich das Eisener Kreuz. Sein Bruder, Günther Krämer, gleichfalls Kriegsfreiwilliger, wurde unter lobender Anerkennung seines Mutes mit der bescheidenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Von seiner schweren Verwundung hat er sich soweit erholt, daß er dieser Tage in Wiesbaden das Abiturienten-Examen ablegen und bestehen konnte.

— **Die, 20. Sept.** Gestern besuchten die Prinzessinnen Antonie und Hilja von Luxemburg die Stadt Wiesbaden. Besichtigt wurden das Kommandantens Haus, die evangelische Kirche mit dem Sargplatz der Fürstin Amalie und die alte Stadt. Um 5 Uhr wurde die Rückreise nach Kempten angetreten.

Gerichtssaal.

Zum Tode verurteilt.

— **Halle, 20. Sept.** Das Schwurgericht verurteilte gestern Abend den 37 Jahre alten, häufig vorbestraften Arbeiter Friedrich Schäfer aus Hain nach 14tägiger Verhandlung wegen eines in Halle begangenen Raubmordes an der 55jährigen Ehefrau Prosser zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Seine Ehefrau wurde wegen Deberlei an dem geraubten Gute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mörder war noch am Tage der Tat mit seiner Frau, die den geraubten Schmutz anlegen mußte, in das Kino gegangen.

— **Ein schwarzer Kriegsschwärmer.** Der Dualaneger Franz Roneh hatte sich vor einer Berliner Strafkammer wegen Verleumdung der deutschen Armee, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und verächtlicher Sachbeschädigung zu verantworten. Der Angeklagte, der zwar in Kamerun geboren, aber unter englischer Aufsicht groß geworden ist, lebt seit längerer Zeit in Deutschland. Vor einiger Zeit schon hatte er in einem Bierlokal abfällige Bemerkungen über das deutsche Heer gemacht und war zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Im Laufe dieses Verfahrens stellte es sich heraus, daß der Roneh auch in dem Volke von Preuß in der Rosenfelder Straße eine ähnliche Straftat verübt hatte. Er erging sich in allen möglichen Schimpereien über Deutschland und das Heer, schlug dann auf den Papst ein und verurteilte mit den Füßen die atroke Schaulust der Presse. Der Staatsanwalt beantragte 4 Jahre Gefängnis. Wie der Vorsitzende betonte, könne es uns völlig gleichgültig bleiben, was ein ungebildeter Neger über Deutschland und sein ruhmvolles Heer sage. Ihm aber ein für allemal die Lust zu dergleichen Ausschweifungen zu verleißen, habe das Gericht unter Einbeziehung der früher erkannten Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Gefängnis erkannt.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Orkan auf Jamaica.** Berlin, 29. Sept. Das „B. L.“ meldet aus Kingston: Auf der Insel Jamaica tobten in der Nacht zum Freitag starke Wirbelstürme, der westliche Inselteil ist von jeder Verbindung abgeschnitten, da die Telegraphenverbindungen vollständig zerstört sind.

— **Großes Schadenfeuer in einer indischen Wollfabrik.** Brann, 30. Sept. Hier entbrannte in der Schafwollfabrik von Manuel Dect ein großer Brand, der rasch um sich griff. Das vierstöckige Gebäude, in dem sich die Spinnerei und Ausrüstung befanden, wurde vollständig eingestürzt. Der Schaden ist beträchtlich.

Letzte Drahtberichte.

Eindruck der bulgarischen Mobilmachung in Rußland.

— **Kopenhagen, 30. Sept. (Jens. Bln.)** Die russischen Zeitungen, in denen die Nachricht von der Mobilmachung Bulgariens enthalten ist, sind jetzt hier eingetroffen. Der radikale „Djenj“ bemerkt dazu, der Schritt Bulgariens sei ebenso überraschend wie tieftraurig. Das Blatt sieht die Mobilmachung Bulgariens als ein Unglück auf, denn sie trenne Rußland und Bulgarien für immer. Man könne gar nicht im Zweifel sein, gegen wen der Schritt Bulgariens gerichtet sei. Was zuletzt habe das Blatt nicht daran glauben wollen, nun sei aber jede Hoffnung vorbei, denn jetzt stehe man vor der vollendeten Tatsache. Die meisten der russischen Blätter schäumen vor Wut und bewerfen den König von Bulgarien, den sie für die Haltung des Landes verantwortlich machen, in gemeinfester Weise und nicht wiederzugebenden Worten mit Schmutz.

Zusammenkunft zwischen Venizelos und Paschisch?

— **Wien, 30. Sept. (Jens. Bln.)** Das serbische Blatt „Sierja“ meldet, daß binnen kurzem eine Zusammenkunft zwischen Venizelos und dem serbischen Ministerpräsidenten Paschisch stattfinden wird.

Aus unserem Leserkreise.

— **Nicht verwundete Einheiten können weiter zur Verfügung, noch außerdem werden.**

— **Am Samstagabend** konnte man wieder im Königl. Theater während der Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ von einer der vorbereden Seitenlogen hören, das Gelächter und Hören, was desto unangenehmer auffiel, da es gerade ein Augenblick war, wo der besondere Reiz der Vorstellung im vollen Gange war, wenn es sich nicht schon in verschiedenen Vorstellungen, und oft in einer wiederholt hatte. Abhilfe ist dringend nötig.

— **In der Morgen-Ausgabe** vom 24. September Ihres geschätzten Blattes bringen Sie einen interessanten Artikel über die hiesige freiwillige Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz nebst dem letzten Jahresbericht. Wenn man schon dieser Korporation große Achtung schenken muß wegen ihrer freiwilligen Dienstleistungen, die dieser Weltkrieg mit sich bringt, so muß man sich um so mehr wundern, wenn man aus den veröffentlichten Zahlen entnimmt, was hier seit Ausbruch des Krieges geleistet wurde. Beträgt doch die Zahl der Sanitätsleistungen überaus beträchtlich. Krankeentransporte allein ca. 37 000, abgesehen von den sonstigen Dienstleistungen. Nicht nur den wadernen Mitgliedern der freiwilligen Sanitäts-Kolonie, welche bei Tag und Nacht bereit sind die Kranken oder verwundeten Krieger sofort nach ihrem Eintreffen sachgemäß in die Sanitate zu überführen, sondern auch demnachst die unumgängliche Leitung und tüchtigen Organisation der hiesigen Sanitätskolonne soll hiermit der Dank der Bürgerstadt ausgesprochen werden.

Briefkasten.

— **(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Verordnungen können nicht gedruckt werden.)**

— **G. B.** Zu der Briefkastennotiz in Nr. 448 über den Angehörigen Panzer wird uns geschrieben: „Ich bin im Besitze eines kriegsbeschädigten Panzers. Der betreffende Herr kann sich den selben zwischen 9 und 11 Uhr vormittags bei mir im St. Josephs-Hospital, Zimmer 34, ansehen. Da mir keine Kosten entstehen, stelle ich ihm gerne eine Karte zur Verfügung, die er vielleicht durch die Maschinen-Genossenschaft hiesigen Krieger-Regiments Nr. 50 beschreiben lassen kann. Der Panzer ist auf jeder Entfernung unbedingt zuverlässig. Die Platten sind von der Gewehr-Prüfungskommission spanisch beschossen und ist auch vom Kriegsministerium der Verkauf derselben erlaubt. Auf 80 Meter hinterlassen die Geschossschläge nur schwache Eindrücke auf der Platte. Die Einführung durch die Deckschicht ist leicht an den Kosten (etwa 150 M. pro Mann). Einem privaten Ankauf steht nichts im Wege. Da ich Ordonnanz-Offizier bei einem Divisionsstabe wurde, gleich nachdem ich mir den Panzer gekauft hatte, fürte er mich beim Reiten. Aus diesem Grunde habe ich ihn persönlich nicht getragen. Verkaufsstelle ist Jodeklub, Berlin, Unter den Linden.“

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Von der Wetterstation am Nass. Vaux für Naturkunde.

29. September	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	759.6	759.3	758.1	759.0
Thermometer auf dem Meerespiegel	14.1	14.5	14.2	14.3
Thermometer (Wind)	8.6	12.1	11.5	10.7
Thermometer (Wind)	7.7	9.1	9.6	8.8
Relative Feuchtigkeit (%)	87	85	86	86.3
Wind-Richtung und -Stärke	NW 3	NW 4	NW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.2	1.6	2.8	—
Höchste Temperatur (Celsius)	12.5	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	—	—	—

Wettervorhersage für Freitag, 1. Oktober 1915

Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Geringe Bewölkung, trocken, nachts kalt, Morgennebel.

Reklamen.

Bad Mergentheim

in Württemberg

„Das deutsche Karisbad“

Herbst- und Winterkur

Dr. Reicher's Kuranstalt „Hohenlohe“.

Für Gallensteine, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Magen- u. Darmaffektionen, Hämorrhoiden, Fettsucht, Erholungsbedürftige, Erstklass. Verpflegung.

Mod. Komf. Fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Lift, Bader all. Art. Zentralheiz. Zimmer inkl. Pens. 10 Mk. Mild. Klima. Prosp. fr.

Gedenkt der Kriegerwitwen und -Waisen!
Dankt den gefallenen Helden!
Befähigt Euren Opferflam am „Eisernen Siegfried“!

Booth, Waterloostraat 1
Bietring.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Holl. Cablian, 3-5 pfündig, 50, ohne Kopf 60

ff. Seehecht, 1/2 Fisch 55, ohne Kopf u. Gräten 80

In grosse Schollen 90, mittel 70, kleine 50

ff. Dorsch, 1-3 pfündig, Pfd. 45

Bratschellfisch 30, Portions-Schellfisch 40

Feinste Angelschellfische n. Gr. p. Pfd. 50-70

ff. Cablian im Auschnitt Pfd. 70-80

ff. Heilbutt im Auschnitt Pfd. 1.60

Limandes 1.20, Merlans 50, Makrelen 60

Lebendfr. Rheinhechte 1.20, Zander 1.50-1.80,

Blaufelchen 1.50, Lachsforellen 2

Lebende Karpfen, Schleien.

Aale, Forellen, Tafelkrebse, Hummer.

Frische Seemuscheln
Frische Nordseekrabben.Täglich Gebäckene Fische. Billiger
frisch! Geräucherte Schellfische. als Wurst.NB. Da es jetzt sehr an geschultem Personal fehlt,
kann ich nur für frühzeitige Lieferung garantieren, wenn
Bestellungen für Freitag schon Donnerstag
gemacht werden.Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.Samstag, 2. Okt., abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung

im Verbandslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

Feinste holl. Angelfischfische,

„ Merlans

empfehlen

Aug. Korthauer, Hoflieferant,
Kerstrasse 26. Telefon 705.

La Holl. Schellfische

empfehlen

Jacob Frey jr.,
Erbacher Strasse 2.

Morgen Freitag

frischen

Schmierkäse.

Bauernkäse, Thür. Stangenkäse.

Molkerei M. Schulz, Marktstrasse 27.

Schmierkäse, Land-Eier

täglich frisch Moritzstrasse 46.

Feldhühner

junge, ausgefachte

große Feldhühner St. 1.70

Geyer, Grabenstr. 4,

an der Marktstr. 403 Telefon 403.

Ve-

ge-

ta-

bi-

les

besten und billigsten Ersatz für

4 Eier 10

Unentbehrlich für jede Küche,
Bäckerei und Konditorei.

Alleinverkauf 1073

Kneippshaus, Rheinstr. 71.

Feinstes weisses
Maismehl 60

(Erfah. für Maizena u. Monbamin).

Aneippshaus,

Rheinstrasse 71. 1075

Für Hunde

ist Futterreis, geschälte Gerste,

Maisflocken und Hundefuttermittel ein-

getrocknet. Regel, Neugasse 2.

Benzin 1078

zum Reinigen und Brennen.

Drögele Moebus, Taunusstrasse 25.

Tapeten

zu bisher billigsten Preisen ohne Auf-

schlag. Beste in beliebiger Rollengröße

von 10 Pf. an.

Georg Diez,

Tapetenhaus am Luisenplatz.

Telephon 3025.

Tapeten

bekannt billig. 1071

Rudolph Haase,

Reine Burgstr. 9.

Ringfreie Tapeten.

Umzugs halber sehr billige Preise.

Günstige Gelegenheit für Hausbesitz.

Wagner, Rheinstr. 65, u. Reit. Wied.

Mein Putzgeschäft

befindet sich

Taunusstrasse 72,

Gartenhaus Parterre.

Großes Lager in Öfen u. sämtlichen

neuen Putzen. Gute zum Garnieren

und Umformen werden angenommen.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-

führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Feld-Erfrisch. fert. verp. 50 Pf.

Drogerie Bode, Taunusstrasse 5.

Perl nadel m. Brill. 75 M.

Gold. O.-Uhrh. m. Diam.

u. Sprungedel für 45 M., Saphir-

Ring mit 14 Brillanten 75 M.,

Brill.-Ring, 1 Stein, 75 M., gold.

Armband 22 u. 42 M., silberne

Tasche, mit Steinen besetzt, 35 M.,

Ohrringe mit Brillanten u. Perlen

25 M., silbernes Damen-Big.-Stück

12 M. zu verkaufen

Rheinstrasse 68, 1. St.

Honig,

garant. feinstes Blütenhonig, 10 Pf.

12 M. Ceterum unter B. 407 an

den Tagbl.-Verlag.

Billige

Lebensmittel

Beste Qualitäten.

Weizenmehl 26 Pf.

Haferflocken 68 Pf.

Gerstenflocken 68 Pf.

Malzkaffee 48 Pf.

Kaffee, stets frisch,

Pfd. 150, 160, 180, 200 Pf.

Kaffee, ft. holländ.,

M. 2.20, 2.40 per Pfund.

Salatöl, ft. Tafelöl,

Schoppen von 1.30 M. an.

Spielmann Nachf.,

12 Scharnhorststrasse 12.

Telephon 40.

Zwetschen, wurmfrei,

Freitag früh u. 10 Uhr ab zu verl.:

10 Pfund 2.40 M.

feinste Ebbirnen

10 Pfund 95 Pf. bis 1.50 M.,

all. and. Obst, sowie Paare Obst billig!

Platter Strasse 139.

Schöne Tafelbirnen

und Tafeläpfel

in Kisten von 20-25 Pfund, Preis

1. Klasse 30 Pf., 2. Klasse 20 Pf.

das Pfund verpackt in bester Verpackung

Qualitäten bei Freiburg i. B.

Obst, haltbare Winterbirnen, 1 Pfd.

10 Pf., Str. 9 M., Kessel, v. Sorten,

Str. 9, 10, 15. Neuenth. Str. 8, M. 5.

Winterkalat. u. Näm. Rohst. zu h.

Garten. Duff. Ende der Rheinlandstr.

Kornstroh zu verkaufen

Bleichstr. 48.

Wer hat Jemand im Westen

Artillerie, 3. Armee, 2. Landsturm-

Batterie, 16. Res.-Div., 8. Arme-

Korps? Briefe u. G. 408 Tagbl.-Bl.

Gemälde

werden unentgeltlich durch Kunstkritiker

begutachtet. Anfr. u. G. 407 Tagbl.-Bl.

Reiset Alle!

Gerrenschneider wend. Nade 8, Rep.
Rein., neue Hosen 6, Aufzug 1.50,
Neufütter. Kleber, Frankfurt. 7, 1.

Schneider

empfiehlt sich zur Anfertigung und
aller vorstehend. Arbeit von Herren,
Damen u. Knaben-Garderoben bei
billigster Berechnung. Georg Kappes,
Römerberg 14, 1. Marie gemüht.

Stod- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32.

Reparieren und Heberziehen

schnell und billig. — Telefon 2201.

2 Paar elegante Led.-Reittiefel

(Größe 42) billig zu verkaufen

Emser Strasse 2, 2.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine, alte Zahngebisse

läuft zu hohen Preisen

H. Geibhals, Webergasse 14.

Stauend hohe Preise für alte

Zahngebisse,

Gold, Silber, Brillanten,

Pfandscheine, auch für solche, die

bereits verfallen,

Wagmannstrasse

nur Grosshut, 27.

Kaufe stets Möbel, Keller-

u. Speisekammern Frankfurt. 25, 8.

40 Liter Milch

gegen hohe und gleich bare Zahlung

für sofort gesucht.

Land, Steingasse 4.

Massagen! ärztlich

gepr.

Emmy Sommerfeld, Langgasse 30, 2.

Gewissenhafte Frau

sucht ein Kind in gute Pflege zu

nehmen. Adresse im Tagbl.-Verl. Kr

Tätige selbständige

Monteure

gesucht.

Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden.
Ludwig Dantsch u. Co.,
Moritzstrasse 40.

Zücht. Hausburschen,

der mit Pferd umgehen kann, suchen
sogar August Rüg u. Co., Markt-
strasse 8.

Verloren

am 28. u. a. d. Wege Dietenmühle
bis a. Schillerplatz Brosche, Schlegel
und Eisen (zwei Hammer) mit
Smaragden u. H. Brillanten. Hohe
Belohnung. Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

Geldbörse

ungefähr 20 M. Inhalt u. Schlüssel
verloren. Wegen Belohnung bitte ab-
zugeben beim Portier Vittoria-Hotel.Portier m. Inhalt Wittw. in der
Schwalb. Str. verl. Abzug gegen Be-
lohnung Weiskirchstr. 8, St. 1.

Goldenes Kettenarmband

verloren. Abzugeben gegen Belohn.

Schloß, Bld. 1 St., Zimmer 10.

Verloren viered. schw. Tasche,

zwei Brillen enthaltend. Abzugeben

Emser Strasse 10, Gartenhaus.

Kurze schwarze Federboa

verloren vorigen Donnerstag. Gegen

Belohn. abzug. Marktstrasse 18, St. 2.

Lieferantenbuch

verloren. Abzugeben gegen Belohn.

H. Rier u. Co., Weiskirchstrasse 51.

Gefunden goldene Damen-Uhr

Sonntag, den 20. September, nachm.,

Restaurant „Unter den Eichen“. Ab-

zugeben Dohmeimer Strasse 41, 8 z.

Schottischer Schäferhund

Sonntag in Bahn von Derschhausen

mitgenommen. Bitte abzug. Villa

Idolse, Bahn.

Am Mittwoch vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach längerem
Leiden, jedoch unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Eduard Fraund.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mina Fraund, geb. Sommerheim,

nebst Kindern.

Wiesbaden, Ketteldorferstrasse 15.

Die Beerdigung findet am Samstag, um 3 Uhr nachmittags,
auf dem Südfriedhof statt.Ruhig und bescheiden, wie Du gewesen im Leben,
liegst Du gebettet in Feindesland,
Nag auch die Welt in Waffen beben,
Du Herzensguter! Ruhe sanft.In treuer Pflichterfüllung als Garde-Schütze fiel in Feindes-
land am 12. September 1915 im 22. Lebensjahre unser lieber,
guter, treuer Sohn, Bruder, Onkel und Neffe,

Wilhelm Bender.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Bender, Dachdeckermeister,

und Frau, Verta, geb. Finkenrath.

Emil Bender, z. St. im Felde.

Carl Bender.

Ferdinand Bender.

Adolf Bender.

Elsa Bender.

Wiesbaden, den 30. September 1915.

Ketteldorferstrasse 14.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges, heiss-
geliebtes Kind,

Julius,

im kaum vollendeten 21. Lebensjahre zu sich zu rufen. Er starb
infolge einer schweren Verletzung im Feldlazarett zu Challeranze.

Die tieftrauernden Eltern:

Julius und Helene Rohr.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Neue Kostümstoffe

Grosse Auswahl

Vorteilhafte Preise

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 114



Willkommene Feldpost-Sendungen

Winter-Unterzeuge

Trikothemden, Unterjacken
Unterhosen, Reithosen

Militär-Westen

Küblers Schlupfwesten

≡ Socken ≡

Kniewärmer, Leibbinden, Wickelgamaschen
Hosenträger

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 120

Tee-Import u. Versand-Haus

F. v. Wymar Nachf., W. Hartmann,

Webergasse 3, Gartenhaus, Tel. 1949.

Ceylon-Tee in allen Qualitäten und Preisen.

Vorzüglicher Haushaltungs-Tee Mk. 2.90 das Pfund.
Goalpara, Orange, Pekoe . . . Mk. 4.50 das Pfund.

Nord- u. Süddeutsche Fleisch- u. Wurstwaren.

Strassburger Gänseleberpasteten,
Rauchfleisch, gekochten u. rohen Schinken,
Schinkenspeck, Dörrfleisch, Kraftfleisch,
Rouladen, Westfälische Mettwurst,
Kalbsleberwurst usw.Ranchale, Räucherlachs, Oelsardinen, Bückinge, Sprotten,
Flundern, Pers. Schipp-Kaviar, Delikatess-Heringe in Wein-
Tomaten-, Senf- u. Remouladensauce, Matjes-Heringe usw.

Alle Sorten Käse, Pumpernickel, Salzkeks usw.

empfiehlt

Lebensmittelhaus

J. C. Keiper,

Telef. 114.

Kirchgasse 68.

1059

Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.

Fischhandlung S. Klotz

(vormals Henninger)

Fernsprecher 4277.

Adolfstrasse 3.



Großer Fischverkauf

tägl. frische Zufuhr, 1a Holl. Vollheringe
zu den billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Stadtteilen.

Die so sehr beliebten echten Thüringer Gier-Kartoffeln

sind in vorzügl. Qualität
für mich eingetroffen.
Proben bitte abholen,
da mir ein Aufschicken
wegen Mangel an Per-
sonal nicht möglich ist.Ferd. Alexi,
Rudelsberg 9. Tel. 652.

Kurhaus-Vorstellungen am Freitag, 1. Oktober

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchestr.Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jzmer.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Konzert-Ouvertüre von L. Großmann.
2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Joh. Brahms.
3. Fantasie aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halevy.
4. Valse caprice von A. Rubinstein.
5. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Camacho“ von F. Mendelssohn.
6. Fantasie aus d. Oper „Carmen“ von G. Bizet.
7. Fackeltanz in B-dur von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Ouvertüre z. Op. „Die diebische Elster“ von G. Rossini.
2. Ballettmusik zu Calderons „Ueber allen Zaubern Liebe“ von E. Lassen.
3. Gebet aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
4. Zigeunerständchen von A. Förster.
5. Schauspiel-Ouvertüre von H. Hofmann.
6. Ständchen von M. Kolb.
7. Fantasie aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
8. Am Wörther See, Walzer von Koschat.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

An unsere Mitglieder der Verteilungsstelle Riehlstraße.

Freitag, den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Herder“, Herderstraße, Ecke Riehlstraße,

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genossenschaftliche Aussprache.
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz
ergebenst ein. F540

Die Verwaltung.



Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 6. 232. Lotterie hat spätestens
bis 4. Oktober zu erfolgen. Kauflose sind bei den unterzeichneten
Königl. Lotterie-Einnehmern zu haben.

Glücklich, Wilhelmstr. 56. Schuster, Rheinstr. 50.

Immer mehr erweist sich die Fischkost als gesundes billiges Nahrungsmittel!

Täglich grosse Zufuhren! Ausgesucht feinste Ware!

Diese Woche besonders preis- und empfehlenswert:

I. Bessere Fischarten!

Kleine Heilbutte, 3-4-pfundig Pfd. 100 Pf.
im Ausschn. Pfd. 140 Pf.

Lebendfr. Blaufelchen 1.50, Rheinhechte 1.20.

Kleine Rheinzander Pfd. 1.30.

ff. Rheinbarsch 90 Pf., Nordseeschollen 80 Pf.

Lebende Aale, Schleien, Spiegelkarpfen, Forellen.

Hochfeine holl. Angelschellfische u. Angelkablau
in unübertroffener Qualität zum billigsten Tagespreise.Ferner ff. Nordseeritzungen, Steinbutte, Seesungen,
Rheinzander, blütenweißer Heilbutt im Ausschnitt 1.80.Seehecht, hoch-
fein,
im Ausschn. 90 Pf.Makrelen
Pfd. 70 Pf.Seeweissling (Merlans)
feiner Bratfisch m. wenig
Gräten Pfd. 50 Pf.

Pünktlicher wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung!

II. Billigere Fischarten!

Schellfische, 1 1/2-2pfundig, Pfd. 60 Pf., ohne Kopf 65 Pf.,
Dorsch Pfd. 50 Pf., Backfische Pfd. 35 Pf., 3 Pfd. 1 Mk.,
Cablau ganzer Fisch Pfd. 55 Pf., ohne Kopf 65 Pf., im Aus-
schnitt 75 Pf., Bratschollen 60 Pf., grössere Schollen 70 Pf.,
Portionsschellfische 40 Pf., Backfische ohne Gräten 40 Pf.,
Seehechte 3-5pf. Pfd. 55 Pf., Seelachs, gz. Fisch 50, o. K. 60 Pf.

Gewässerte Stockfische Pfd. 40 Pf.

In den billigen Fischarten findet kein Versand statt.

Räucherfische — Neue Marinaden — Fischkonserven.

Für den Abendtisch jetzt täglich frisch aus dem Rauch:
Kleier Bückinge, Sprotten, Lachsheringe, Lachsbückinge,
geräucherte Makrelen, geräucherte Schellfische u. Lachs.
Marinaden: Rollmops, Bismarckheringe, Bratheringe, mari-
nierte Sardinen, Aal, Heringe und Schellfische
in Sulz, selbst eingelegte Heringe, Bismarckheringe und
Rollmops in Remouladensauce, ff. holl. Vollheringe, Matjes-
heringe, hochfeine Sardellen. — Alles prima zu billigsten
Preisen.

Von jetzt ab täglich: Frische Seemuschelein.

Grosse Auswahl feiner Fischkonserven!

Fischhaus Johann Wolter,

Fernsprecher 453. 12 Ellenbogengasse 12. Geschäftsgründung
1886.

(Fortsetzung von Seite 6.)

2 3mm. cc.

Rarenthaler Str. 3, 2, 4 3., Küche,
 Bad, Electr., Gas u. Zub. R. Sp. r.
 Nordstraße 11, 5., herrschaftliche
 4-Zim.-Wohnung auf sofort oder
 später. Näh. Part. rechts. 1568
 Körnerstr. 2, 1. Et., 4-3-ZB., Galf.,
 Bad, electr. L. u. Zub., a. l. Off.
 zu verm. Näh. Stb., bei Güller.
 Körnerstr. 5, 1. Et., 4-3-ZB., mit Zub.,
 auf sof. od. sp. Näh. 1 St. r. 1569
 Langgasse 24, 2, 4-3-ZB., R., Speise-
 kammer u. Zub. Preis 750 Mark.
 Näh. Langgasse 24. Dutschke. 1521
 Ungenburgerstr. 7 fch. 4-3-ZB., billige
 Mauerwerk 8, 2, 4-Zim.-Wohnung
 auf sofort oder später zu v. 1573
 Moritzstraße 42, 2, fch. gr. 4-3-ZB.
 Moritzstraße 17, 1, 4 Zim. u. Subeshör
 zu verm. Näh. 2. Etod. 1550
 Reckstr. 27, 2, fch. 4-3-ZB. R. 2. r.
 Reckstr. 38 4-3-ZB., Galf., Etl., Bad,
 el. L., Gas, r. Zub., sof. R. 1.
 Riederwaldstraße 9, Quartier rechts
 u. links, je eine 4-Zim.-Wohnung
 mit Subeshör sof. a. spät. zu verm.
 Näheres beim Hausmeister. 1758
 Drantenstr. 54, 2, 4-Zim.-Wohn. mit
 Zub. f. od. sp. Näh. R. 1. 1345
 Rheine Str. 6 4-3-ZB., 3 Et. 1526
 Rheingauer Str. 15, 2. Et., 4 3., R.,
 Bad ufo., sof. oder spät. zu verm.
 Näheres bei Hartmann. 2035
 Rheinstrasse 89, 2. Et., 4 3., auf sof.
 oder später zu verm. Näh. Laden.
 Rheinstrasse 99, 1 Et., 4-Zim.-Wohn.
 Riederstr. 38, 2. Et., schöne 4-Zimmer-
 Wohn. mit Zubeh. f. od. sp. 1575
 Rüdelsb. Str. 31, 2. sonn. 4. u. 5-3-
 Wohn. per sof. od. später. R 8106
 Rüdelsheim Str. 40 fch. gr. 4-3-ZB.,
 mit off. Zub. R. 1. Et. l. B12169
 Schornhorststr. 52 mod. gr. 4-3-ZB.
 Schierkeiner Str. 1 4-Zim.-Wohn.,
 2 St. hoch, auf sofort oder später
 zu vm. Näh. dah. u. 3 Et. 1770
 Schierkeiner Straße 9 herrschaftliche
 4-Zimmer-Wohnung auf om. 1785
 Schwalbacher Str. 7 mod. 4-Zim.-
 Wohn. per sofort zu verm. R0158
 Schwalbacher Str. 57, 2. mod. 4-3-
 Wohn. für 800 Mk. zu vermieten.
 Stifflstr. 19, Stb. l. 4-Zim.-ZB., Gas,
 electr. Licht u. Zubeh. per sof. od.
 später zu verm. Näh. Part. 1551
 Wagemannstraße 28, 1. Etod. schöne
 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas
 u. electr. Licht sofort zu verm.
 Näh. im Tagblatt'-Gaus. Lang-
 gasse 21. Schalterhalle rechts.
 Wagemannstraße 28, 2. Etod. schöne
 4-Zimmer-Wohnung. Gas u. electr.
 Licht sofort zu verm. Näheres im
 Tagblatt'-Gaus. Langgasse 21.
 Schalterhalle rechts.
 Wagemannstr. 31, 1, 4 3., R., Sub.,
 sofort oder später. Näh. dah. 1583
 Walramstr. 32, 1, 4-Zim.-Wohnung
 sof. od. später zu verm. Näh. dah.
 u. Hellrichstraße 57, 1. 2290
 Weberstraße 56, Frontstb., 4-Zim.-ZB.,
 auf sof. oder später zu vm. 2120
 Weichstraße 4, Goch., fch. 4-3-ZBohn.,
 Pödelg., R. u. 36. R. Retotal 17.
 Weichstraße 1 schöne 4-3-ZBohn.,
 freie Lage, zu vermieten. B8615
 Weinfelder Str. 8 4 3., 1 R., Bad,
 2 R., auf sofort oder später. 1585
 Weichstr. 28 4-3-ZB. R. R. r. 2140
 Weichstraße 8 fch. 4-Zim.-Wohn. B8110
 Weichstraße 14, Bad. 2019

5 Zimmer.

Karstraße 69, 1, 'Waldd', sehr fch.
 5-4-3-ZBohn., Gas, Electr. ufo.,
 megenass. zu v. R. 1. Et. r. 2321
 Adelheidsstr. 26, 1, 5 Zim., neu herg.,
 Bad, Badl., electr. Licht, sofort mit
 Radlach. Schlüssel u. Näheres bei
 Justizrat Laaff, Moritzstr. 70. 2312
 Adelheidsstr. 82, 1 u. 2. hoch. 5-3-ZB.
 sp. Angul. 10-12 u. 3-6. B11067
 Adolfsallee 4 5 3. m. Zub. 2. Etod.
 auf sof. od. sp. Ref. vorn. 10-12
 uhm. Dienst. Donn. Preis. 3-5
 Adolfsstr. 1 5-Zim.-Wohn. Näh.
 im Expeditionsbureau. 1587
 Alteschilstraße 35, Bdd. 1, 5 Zimmer,
 Küche ufo. sofort od. später. 1588
 An d. Ringstraße 9, 1. bfrsch. 5-3-ZB.
 Bismardring 9, 1. Etod. 5 Zimmer
 auf sof. od. spät. zu verm. B7618
 Bismardring 25, 1 u. 2. 5-3-ZB. m. 36.
 l. od. sp. Näh. b. Geiler. B8112
 Dambadthal 10, Bdd. 1, Obera., 5 3.,
 Bad, Warmwasser-Einz., Galfon u.
 Zub., auf sof. od. später. Näh. bei
 C. Philippi. Dambadthal 12. 1. 1500
 Dohheimer Straße 4 schöne 5-Zim.-
 Wohn. sof. od. spät. Näh. R. 2327
 Dohheimer Str. 18 5 3. u. berg. sof.
 Dohheimer Str. 32 neu herg. 5-3-
 ZB., Gas u. Electr., gr. Wfl. B10349
 Dohheimer Str. 40, 1. herrsch. 5-3-
 Wohn. mit Bad u. Zubeh. Electr.
 u. Gas mit größerem Radlach auf
 sofort oder später zu verm. B0581
 Emser Straße 43, Part., 5-3-ZBohn.
 auf sofort oder später zu vermieten.
 Näheres daselbst. 1910
 Gerberstr. 15, 2. gr. 5-3-ZB. m. 36.
 sof. od. sp. zu vm. Näh. dah. 1594
 Gutfahr-Adolfsstr. 12, 1. 5-3-ZB., rchl.
 Zub., sof. o. sp. Näh. dah. Part.
 Gerberstraße 10, 2. 5-Zim.-Wohnung
 mit Zubeh. sof. oder später. 1815
 Gerberstr. 16, Bodp., fch. 5-Zim.-ZB.
 mit all. Zubeh. gleich od. spät. bfr.
 zu verm. Näh. dah. Part. r. 2275
 Gerberstr. 26, 1, fch. 5-Zim.-ZB. 2300
 Kavelenstraße 14, 1. Etod. 5 Zim.
 u. reichl. Zubehör auf sofort oder
 später zu v. rnm. Angach. 10-4.
 Näh. Barn. oder bei Georg Adler.
 Kavelenstraße 24. 2123
 Kirchgasse 5, 1. 5 Zim. mit allem Zu-
 behör auf sofort od. später. 2283

Sangefische

Frau Stummer, Neugasse 19, II
Telephon 3331.
zählt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-
Damen- und Kinderkleider, Schuhe,
Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant,
Fandsteine und Schmuckstücke.

Altes Porzellan

(Schiff, Frankenthal, Ludwigsburg),
nur aus Privatbesitz, von Privat-
sammler Liebhaber — zu kaufen
gesucht. Offerten erbeten u. B. 582
an D. Krenz, Mainz. F 17
Einige einf. kleine

Gasöfen

zu kaufen gesucht. Postkarten-Off.
nach Schierstein, Schulstraße 16.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen
kaut und zählt die höchsten Preise
H. Lehmann, Steingasse 16. B. Postl.

Zahle für

Lumpen der Altkammern 0.10 M.
Gef. Lumpen per Kg. 1.20 M.
Militär-Abfälle per Kg. 1.— M.
Frau Wilh. Kieres Wwe.,
Telephon 1834. 39 Weibstraße 39.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Vertausche
m. kleine neue Villa, neuzeitlich, geg.
H. Haus oder Hypothek. Angeb. unt.
B. 32 hauptpostlagernd.

Verpachtungen

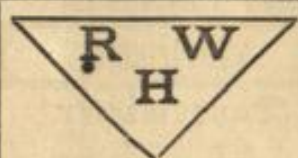
Wirtschafts-Verpachtung.
Wegen andern. Unternehmen
eine kleinere, gut geb. Wirt-
schaft unter sehr günstigen Be-
dingungen sofort zu verpachten.
Offerten unter B. 408 an
den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft, schöne Lage, a. d. hl. zu
verpacht., auch für Frau geign. Näh.
durch B. 32 hauptpostlagernd.

Unterricht

Kein Massenunterricht,

keine großen Klassen,
daher gründl. Ausbild. in: Schön-
schreiben, Stenogr., Maschinenschr.
(10 Finger), kaufm. Rechnen, Buch-
führung usw. Radreiseb. beste Er-
folge. Tag- u. Abendkurse. Beginn
täglich. Mäßiger Preis. Näheres
Institut. Meyer, Herrngartenstr. 17, 3.



**Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt**

für
Damen
und
Herren

Nur
46 Rheinstraße 46,
Gde. Kriegerstraße.

Nächste Woche:
**Beginn
neuer Kurse.**

Vormittag-, Nachmittag- u.
Abend-Kurse.

Besondere
Fam.-Abteilungen.
Anmeldungen täglich
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.

Prospekte frei.

Schweizerin

erteilt französischen Unterricht (Kon-
versation, Grammatik). Näheres im
Tagbl.-Verlag. Ku*

Engl. Unterricht

erteilt hochgebild. Deutscher, der 25
Jahre in England gelebt, privatim u.
in Klassen. Offizieren der verbänd.
Armeen wird der Unterricht unent-
geltlich angeboten. Briefe erbet. unt.
B. 400 an den Tagbl.-Verlag.



Rhein. Handels-Schule.

Älteste hiesige kaufmännische
Fachschule von bestem Ruf.
64 Kirchgasse 64
(Walhallen-Ecke).

Dom 4. Oktober an

Beginn neuer 3-, 4-, 6-Monats-
und Jahreskurse, sowie
Tag- und Abendkurse
in sämtl. handelswissenschaft-
lichen Fach., einschl. Sprach.
Einzelunterricht: Beginn tägl.
Nach Schluß der Kurse:
Zeugnisse — Empfehlungen.
Lehrpläne gerne zu Diensten.
Fernsprecher 3766.

Die Direktion.

Gesang-Unterricht

Elisabeth Riebe-Weinberg,
von Gemma Bellincioni ausgebildet,
Lehrerin an dem für Kriegsbauer
aufgebotenen Berliner Bellincioni-
Conservatorium, gibt hier Unterricht.
Kleine Dilschmstraße 7, 2.

Abendkurse

f. Stenogr., Maschinenschr., Buchhalt.
usw. Beginn Freitag, 1. Okt., abends
8½ Uhr. Institut Wein, Rhein-
straße 115, n. d. Ringkirche. Tel. 223.

Frau

Anna Wichert-Rittershausen,
Planistin,

vom 1. Oktober ab

Friedrichstraße 9, I.

An meinem Kursus zur

Selbstanfertigung

Ihrer eigenen Garderobe

können noch einige Damen teilnehmen.
Beitrag 5. M. Müller, Aufschneider-
Lehranstalt, Taunusstraße 20, 1.

Verloren - Gefunden

Silb. Nadel

mit groß. Bernstein Rittschmuck.
berl. Herl. Anden. Finder ers. gute
Bel. Sonnenberg, Wiesbad. Str. 67.

Geschäftl. Empfehlungen

Besserer bürg. Mittagstisch
Kirchgasse 11, 3. rechts.

Unter Privat-Mittagstisch

Näherin übernimmt Arbeit
in u. a. d. Küche. G. B. Zimmer-
mannstraße 8, Ost. Part. Mitte.
Krausenleiden beh. d. Thure-Brandt-
Kaffeehaus, Taunusstraße 24, 2.

Massagen! ärztlich

Emilie Störzbad, Kapellenstr. 3, 2.
Kaffeehaus - Kaffeehaus.

ärztl. geprüft. Gilly Pommersheim,
Reichstraße 5, 1. Tel. 4332.

Thure-Brandt-
Marj. Kamolsky, Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage - Nagelpflege

Käte Wesp (ärztl. Schulgasse
gepr.) 7, 1.

Massage. - Heilgymnastik.

Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Taunusstraße 19, 2.

Massage, Langner, Schwalbacher
Str. 69, II, früher Friedrichstr. 9, II.

Massage. - Nagelpflege.

Käte Bachmann,
Woblfstraße 1, 1. an der Rheinstr.
Geprüfte Pflegerin empfiehlt sich in
Massage und Nagelpflege.

Paula Schneider, F 86

Frankfurt a. M., Friedensstr. 4, 1.

Massage. Nagelpflege.

Elise Adilès, ärztlich geprüft,
Albrechtstr. 17, B. r., Nähe Bahnhof.

Nagelpflege.

Mizzi Schreyer, Grabenstraße 30, 2

Massagen! ärztlich

gepr. Emmy Sommerfeld, Langgasse 39, 2

Berühmtes

Der betr. Herr

der Rittschmuck, nach 4 Uhr in dem
Papierladen Wagner, Rheinstr. 15,
ein schwarzes Lederbüchlein mit
vollständiger Adresse der Be-
sitzerin u. 50 M. Inhalt vorgefunden
und an sich genommen hat, ist von
dem Geschäftsinhaber erkannt und
wird ersucht, dasselbe dort abzugeben,
andernfalls Anzeige erfolgt.

Einquartierung
wird angenommen. Kaiser Hof
Sonnenberg, Talstraße 3.

General-Vertrieb

meiner erkl. Rührmittel zu ver-
kaufen. M. Meier, Rührmittelfabrik,
Stuttgart, Göttingerstr. 64. F 7

Gute Erntens!

Stehbierhalle, gut geb., in 1. Lage,
mit 4-5. St. auf d. Hofstall abzug.
Anfragen u. B. 28 hauptpostlag.

Wer besorgt Luftheizung

in größerem Hause? Off. m. Preis
unter B. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Entb. und Pension.

Gedamne Schöner, hier,
Bismarckring 15, 2.

Dekoration

bei Bohn.-Einricht., sowie Tapezieren
u. Rollern wird prompt u. preiswert
besorgt. G. Roth, Frankenstr. 18, 1 L.

Schuhwaren

extra stark und dauerhaft,

Kind- und Spaltleder-Stiefel für Herren M. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50.
Kind- und Spaltleder-Stiefel (36-40) M. 14.50, 12.50, 10.50, 9.50.
Kind- und Spaltleder-Stiefel (27-35) M. 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.90.
Prima Bor- und Bogalbstiefel für Damen M. 14.50, 12.50, 10.50.
Jmit. Damen-Chedreaux-Stiefel M. 10.50, 9.50, 8.90.
Damen-Schnür- und Spangenschuhe M. 10.90, 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 4.95.
Braune Turnschuhe mit Chromlederohle

M. 1.25, 1.48, 1.78, 1.98 **sehr billig.**

Jmit. Kameelhaar-Schnallenstiefel (20-26) M. 1.25, 98 Pf.

Jmit. Kameelhaar-Handschuhe für Herren und Damen

M. 3.50, 2.95, 2.50, 1.75, 1.38 und 98 Pf.

Riesige Mengen Winterschuhwaren eingetroffen, Schallstiefel, Jagdstiefel,
Holzschuhe enorme Auswahl.

Kuhns Schuhgeschäfte

Weslrigstraße 26 Wiesbaden Bleichstraße 11

Telephon 6236.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Amliche Anzeigen

Befanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst be-
ginnende neue Vierteljahr werden die
Hausseigentümer, Hausverwalter oder
Pächter gebeten, sofern sie auf ihre
Kosten die

Reinigung der Sand- u. Fettfänge
ihrer Grundstücke durch das Kanal-
bauamt ausführen lassen wollen, die
hierzu erforderlichen schriftlichen oder
mündlichen Anmeldungen im Ver-
waltungsgebäude, Dohbeimer Straße
Nr. 1, Zimmer Nr. 23, schon jetzt zu
veranlassen, damit die Aufnahme und
Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen
und dann zum 1. Oktober d. J. mit
den Reinigungen begonnen werden
kann. Für die Grundstücke, wo die
Reinigung der Sinkloßbehälter be-
reits durch das Kanalbauamt erfolgt
ist eine Anmeldung nicht mehr er-
forderlich.

Wiesbaden, 15. September 1915.
Städtisches Kanalbauamt.

Sonig,

garant. feinstes Blütenhonig, 10 Pf.
12 Pf. Offerten unter B. 407 an
den Tagbl.-Verlag.



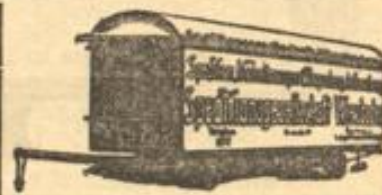
Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Winter-Ausgabe 1915-16

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pf.

Ausgezeichnetes **Schweinefutter**
billig abzug. Dohbeimer Straße 96.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-
einrichtungen u. einzeln. Stühle.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.

unr Adolfstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen

Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-West.

(Telefonanruf.) 920

VORNEHME DRUCKSACHEN
FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND
GEWERBE NACH EIGENEN
KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN
FÜR FESTLICHE VERANSTAL-
TUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS-
UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN



L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI - WIESBADEN

Die Vorzüge unserer Schuhwaren:
Gut! Elegant! Preiswert!

Herren-Schnür- u. Zugstiefel, Damen-Halbschuhe u. -Stiefel, Mädchen-Halbschuhe und
-Stiefel, Kinder-Stiefel in braun u. schwarz, in vielen Preislagen. 1083
Unsere Schuhwaren erfreuen sich wegen ihrer bequemen Passformen, ihrer Haltbarkeit
und Preiswürdigkeit des besten Rufes.



Schuhhaus W. Ernst.

Gegründet 1869. — Telephon 3955.

23 Markstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.

Rechtzeitige Abschlüsse

ermöglichen es mir noch, zu bekannt billigen Preisen zu ver-
kaufen und empfehle ich:

Neuheiten in Blusenstoffen

jeder Art in großer Auswahl.

Karierte Kleider, Mantel- u. Kostümstoffe

in allen Preislagen.

Einfarbige Daumentuche und Kammgarne

in hervorragend guten Qualitäten.

Lindener Körper-Sammets, Cords u. Seiden-

sammets in nur erprobten Qualitäten.

Astrachan und Krimmer

für Mantel und Garnituren, schwarz und farbig.

Hellerte Stoffe für Kostüme und praktische Röcke, be-
sonders preiswert.

Loden, auch wasserdichte, für Wettermäntel, Sport-Anzüge
und Kostüme.

Christine Litter,

Rheinstrasse 32, Part., Allee-seite.

(Einkaufshaus Berlin.)